

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

99 (29.4.1931)



# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepulverte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Refus-Millimeterzeile des Wochens 20 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zahl der bei Nichterfüllung des Zeitungsplanes, bei gerichtlicher Entscheidung und bei Anrufen außer Kraft tritt o. Erlösungszeit und Gerichtsstand in Karlsruhe L. 2. o. Schluß der Anzeigen-Konkurrenz 8 Uhr vormittags

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Arbeiterkategorie / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Oder halbjährlich 12,50 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Vierteljährlich 10 Pfennig o. Geschicht und wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postbestellkonto 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2. Marktstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Nr. 10000; Durlach, Hauptstraße 9; Baden, Tagblattstraße 12; Rastatt, Rastattstraße 7; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 99

Karlsruhe, Mittwoch, den 29. April 1931

51. Jahrgang

## Hoch die roten Fahnen! Kampftag zum 1. Mai

In den letzten vier Jahrzehnten, seit zum erstenmal der Kampf um 1. Mai über Land und Meere scholl, hat sich das Antlitz der Gesellschaft so grundlegend verändert, wie kaum je zuvor in einem gleichen Zeitraum. Staatliche Formen, die aus grauer Vorzeit übernommen und noch für ferne Zukunft unzerstörbar schienen, sind im Sturm gebrochen und durch neue ersetzt. Der Jargonismus als das finstere Wahrzeichen grausamsten Terrors ist verholten. An seiner Statt herrscht heute ein Regime, das nicht minder blutig, nicht minder verlogen und nicht minder grausam ist, dafür aber mit dem Namen der Arbeiter und Bauern ein freies Spiel treibt. Zusammengebrochen die bunte Reihe der Monarchien, die Ewigkeitswert zu haben schienen. Verklungen und vergessen die Namen ihrer Träger. In einem furchtbaren, die Welt umwandelnden Blutbad sind alte Formen zerbrochen, neue Gebilde staatlicher Macht als Ausdruck neuen Volkswillens entstanden. Erst dieser Tage mußte einer der letzten in Europa noch regierenden Monarchen den Koffer packen, um einer demokratischen Regierung Platz zu machen.

Diese revolutionären Umgestaltungen sind äußere Zeichen von den inneren Wandlungen, denen die Produktivkräfte der Gesellschaft und damit diese selbst unterworfen waren. Eine endlose Reihe von technischen Erfindungen, deren jede für sich umwälzende Bedeutung gewinnen konnte, hat die Wirtschaft revolutioniert, die Möglichkeit, Güter für den Menschen aller Erdteile herzustellen, ist kaum berechenbar gesteigert. Gleichzeitig verbellert sich von Jahr zu Jahr die Möglichkeit des Güterausstausches durch die technische Umgestaltung der Verkehrsmittel. Es gibt kaum noch Entfernungen auf dem Erdball, die nicht spielend überwunden werden könnten. Der Fortschritt kennt keine Grenzen.

Aber da stehen Millionen und Abermillionen in jedem Lande, die ohne Arbeit sind, ohne Anteil an dem Schaffen, das die Welt mit Gütern des Gebrauchs und des Ueberflusses erfüllt. Stehen abseits von der Arbeit, abseits von Erwerbsmöglichkeiten, ausgeschlossen aus dem großen Abenteuer des menschlichen Fortschritts und der menschlichen Entwicklung — angewiesen auf lärgliche Unterhaltungen und auf Hoffnungen, denen keine Erfüllung zu winken scheint. Trotz aller Technik flacht der Verfall, stößt der Abfall und die Herkstellung. Die Krise bricht aus. Sie zeigt, wie krank das Wirtschaftssystem der Welt geworden ist.

In solcher Zeit der Wirtschaftskrise von früher ungekannter Ausmaße und kaum je erlebter Dauer werden an die Arbeiterklasse aller Länder besonders harte Anforderungen gestellt. Gerade jetzt gilt es, nicht nach und mit zusammengebrochenen Fahnen den Dingen ins Auge sehen und schließlich doch den Weg zu finden, der ins Freie führt. Als der Internationale Kongress der Arbeiter und Sozialisten von 1889 die Wertigkeiten aller Länder aufrief, den 1. Mai zum Tag der Arbeiter zu machen, und ihm überall und einheitlich zum Inhalt zu geben die Forderung des Achtstundentages und des gesetzlichen Arbeitsschutzes, da war das im besten zukunftsweisenden Sinne eine revolutionäre Tat. Ein Banner wurde aufgespannt, ein Ziel und gleichzeitig ein Weg gemieden. Das sozialistische Ziel: Schutz des Menschentums durch Begrenzung der Ausbeutung. Der demokratische Weg: Zusammenfassung der Arbeiter aller Länder zu einheitlichem Willen in einheitlicher Aktion!

Der Achtstundentag ist heute nicht mehr ein fernes Ziel, wie damals. Er ist, zwar noch durchlöchert, aber doch anerkannt und vielfach durchgeführt. Aber er ist bereits überholt durch die viel schnellere Entfaltung der technischen Arbeitskräfte, überholt durch die Tatsache, daß heute Millionen und Abermillionen schaffensbereiter Hände brach liegen müssen. Heute gilt es, die Arbeitszeit weiter zu beschränken, um die Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern. Aus der Not der Gegenwart ist die Forderung nach der Vierzehnstundentage geboren, die einen Ausweg aus der wirtschaftlichen und seelischen Verdrängung zeigt. Verkürzt die Arbeitszeit der Arbeitenden, aber gibt den Fetzenden Arbeit! Das ist ihr Sinn. Sie heißt Opfer, aber sie bietet Aussicht. Sie wendet sich an die Kameradschaft auf der einen Seite, um der anderen Hilfe zu bringen. Und sie dient damit gleichzeitig den Sonderinteressen der Arbeiterklasse, wie der Gesamtheit.

Schutz der menschlichen Arbeitskraft vor schamloser Ausnutzung — das war die Forderung von ehedem. Heute heißt sie: Schutz der Arbeitskraft vor Verfall durch erzwungenen Mühsigang! Und gleichzeitig: Schutz der Zukunft vor den Folgen der gegenwärtigen Verelendung! Es ist die historische Aufgabe der Arbeiterbewegung, der Gesamtentwicklung voranzuschauen und voranzugehen. Als die Forderung des Achtstundentages zuerst erhoben wurde, da tobte sich der Unversand gegen sie aus in wütenden Akten. Und die Gemäßigteren unter ihnen wegnern glaubten nur „geistreich“ zu sein, wenn sie etwa wählten:

- Acht Stunden Arbeit,
- Acht Stunden Ruß,
- Acht Stunden Schlaf —
- Und acht Mark Arbeitslohn dazu!

Wobei zur Erläuterung für die Jüngeren hinzugefügt sein mag, daß „acht Mark Arbeitslohn“ am Tage für Anfang der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts etwas Unvorstellbares schien! Heute haben wir nicht nur andere Geldbegriffe, sondern andere Begriffe überhaupt. Der Achtstundentag schreit nicht mehr, denn er ist ein alter Bekannter geworden. Die Vierzehnstundentage wird angefochten der Weltnot kaum noch Gegenstand geistreicher Witzereien werden, vielmehr Objekt ernsthafter Kämpfe gegen wirtschaftliche Kurzsichtigkeit und Unternehmerstarrsinn!

Am Kampftage der Arbeiterklasse, ihrem aus eigener Kraft errungenen Weltfeiertage aber ist das neue Banner aufgespannt: Her mit der Vierzehnstundentage! Arbeit den Arbeitslosen, die sich sehnen, wieder Hand und Hirn im Produktionsprozess rühren zu können. Schutz der Arbeitskraft vor körperlicher und geistiger Verfall!

Der Weg aus der Krise ist es, den wir alle suchen, der Weg zur geordneten Produktion für alle Völker. Er wird aber nur gangbar sein, wenn die Schlachtabenden beseitigt werden, die noch aus dem Weltkrieg stammen. Verständigung der Völker — Bewußte Ausräumung aller Kriegesgefahren — Wille zum Frieden und Kampf dem Kriege!

Unter diesem Zeichen steht der 1. Mai in dieser Krisenzeit! Unter diesem Zeichen: Empor die Herzen und empor die Fahnen! Die Arbeiterklasse ist unüberwindlich, wenn sie sich ihrer Kraft bewußt und einig bleibt!

## Wohin geht der Weg?

Vor schwerwiegenden Entscheidungen

Von Rudolf Breitscheid, M. d. R.

Die volksparteiliche Kölnische Zeitung schließt einen Artikel, der sich über die nächsten Pläne der Reichsregierung verbreitet, mit der Feststellung, „daß die Regierung Brüning an einem Wendepunkt ansetzt, wo sie sich zu einer eindeutigen Wirtschaftspolitik bekennt und die bisherigen Zweipoligkeiten einer gleichzeitigen Fordererhöhungspolitik einerseits und Lohn- und Preispolitik andererseits aufgeben muß“. Es braucht kaum betont zu werden, daß wir in dieser Beziehung mit dem volksparteilichen Organ durchaus einer Meinung sind. Nicht erst seit heute und gestern haben wir auf die Unvereinbarkeit des Lohn- und Gehaltsabbaus mit einer die Lebensmittel verteuernenden Zollpolitik hingewiesen, und jedermann ist sich nachgerade darüber im Klaren, daß die mit so viel Nachdruck angekündigte Preisreduzierung, was die wichtigsten Gegenstände des täglichen Bedarfs angeht, an einem System scheitern mußte, das den schutzlosen Forderungen der Grünen Front Rechnung trug. Und nun werden von Herrn Minister Schiele Ansprüche angemeldet, deren Erfüllung die Lage der breiten Konsumentenmassen noch weiter verschlechtern würde.

Die Kölnische Zeitung macht diese Bemerkungen im Anschluß an eine Polemik gegen den Plan einer neuen Erhöhung des Butterzolltarifs. Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß in dieser Beziehung das Kabinett wenigstens für die nächste Zeit gegenüber agrarischen Wünschen fest bleiben wird, und der Widerstand, den ein solches Mitglied von Anfang an geleistet haben, wird weitaus noch durch die Proteste verstärkt worden sein, wie wir wissen, die an der Buttereinfuhr nach Deutschland interessierten Staaten, wie Dänemark, Schweden, Lettland und die Niederlande in den letzten Tagen im Auswärtigen Amt eingeleitet haben. Aber schließlich geht es nicht nur um die Butter und ganz allgemein auch nicht um die Abwehr neuer agrarischer Vorstöße. Die „wunderliche Wirtschaftspolitik“ verlangt darüber hinaus gezielte Maßnahmen der Beseitigung von Preissteigerungen, die schon vor der Erörterung der neuen Schiele'schen Zollpläne in Erscheinung getreten sind. Wir denken da vor allem natürlich an das Brot.

Schon vor einer Woche hat der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion den Reichskanzler auf die Unertüchlichkeit der Brotpreisreduzierung, wie sie in einer ganzen Reihe von deutschen Städten vorgenommen worden ist, aufmerksam gemacht. Bis jetzt ist nichts anderes erfolgt, als das Angebot einer Art von Krieges- oder Kommisbrot, das als Ersatz für das normale Brot doch nur im Sinne des Kriegesjahres gelten kann. Die Regierung wird sich hoffentlich nicht der Illusion hingeben, daß sie auf diese Weise der auf Drängen der Sozialdemokratie in das Gesetz vom 28. März 1931 eingefügten Verpflichtung einer Vorbeugung in der Brotpreisreduzierung Rechnung tragen könne. Die Ablehnung übernommener Pflichten würde für das Kabinett Brüning eine ebenso schwere Belastung bedeuten, wie die Zustimmung zu dem neuen, von Herrn Schiele vertretenen Programm.

Wenn das volksparteiliche Organ in Köln sich mit so anerkennenswerthem Eifer gegen eine Ueberforderung der agrarischen Wirtschaftspolitik einsetzt, so wird es wahrscheinlich glauben, damit die Voraussetzung zu seiner und seiner politischen Freunde Zustimmung zur Rückwärtsrevidierung der Sozialpolitik und möglicherweise zu einem weiteren Abbau der Löhne geschaffen zu haben. Hier aber trennen sich unsere Wege, denn die aus den Kreisen der Deutschen Volkspartei und des von ihr vertretenen Unternehmertums kommenden Vorstöße zur Beseitigung des finanziellen Defizits sind für die Sozialdemokratie selbstverständlich unannehmbar.

Sie laufen darauf hinaus, daß ausschließlich das arbeitende Volk die aus der Wirtschaft erwachsenden Lasten tragen soll. Es gibt kaum noch ein Gebiet der Sozialversicherung, gegen das nicht Sturm geblasen und das nicht als besonders geeignet für Erprobungsversuche bezeichnet wird. Natürlich unternimmt man diese Vorstöße im Namen der Wirtschaft und ihrer Gesundheit. Senkung der industriellen Preislage zur Ermäßigung der Konkurrenz mit anderen Ländern ist immer wieder die Parole, obwohl sich herausgestellt hat, daß die durchgeführte Lohnsenkung in keiner Weise die angekündigte Konkurrenzverbesserung nach sich gezogen hat. Jetzt will man uns glauben machen, daß ein rückwärtsloses Weiterstreben auf dem bezeichneten Wege schließlich doch zu dem ersehnten Ziele führen werde, und demselben Zweck soll es dienen, wenn außerdem der Gedanke einer Verkürzung der Arbeitszeit aufs heftigste befähigt wird.

Dabei taucht auch die andere These wieder auf, daß die Basis für die Einleitung von Verhandlungen über die Revision des Youngplans nur durch die Vereinigung der inneren Verhältnisse geschaffen werden könne, und daß diese Vereinigung nur unter sozialer und ausschließlicher Wahrung der Interessen des privatkapitalistischen Unternehmertums erfolgen dürfe. Ob Reparationsverhandlungen zur Zeit überhaupt mit Aussicht auf Erfolg beanonnen werden können, und ob das Kabinett selbst alles getan hat, um die notwendigen außenpolitischen Vorbedingungen für sie zu schaffen, mag heute dahingestellt bleiben. Sowie aber ist sicher, daß auch die Aufhebung solcher an sich verlockenden Möglichkeiten die Sozialdemokratie nicht veranlassen kann, sich mit der Art einverstanden zu erklären, mit der die Volkspartei und ihre Hintermänner die Revision vorbereiten zu wollen behaupten. Würde die Regierung Brüning diese für die Arbeiterklasse verhängnisvollen Methoden zu den ibrien machen, so ließe sie Gefahr, in noch ganz anderem Sinne an einen Wendepunkt zu gelangen, als es der ist, der durch die Notwendigkeit einer Entscheidung über die Schiele'schen Forderungen erreicht ist.

### Zollberatungen des Reichskabinetts

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett nahm in seiner Dienstausschussung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit des Reichspräsidenten den Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen zwischen den belizierten Ministerien über die Zollpläne des Reichsernährungsministers entgegen. Darauf wurde die gesamte agrarpolitische Lage eingehend durchgeprochen. Die Entscheidung des Reichskabinetts steht unmittelbar bevor.

### Furchtbare Explosion in Sacharinfabrik

Magdeburg, 28. April. Heute morgen ereignete sich aus noch nicht geklärt Ursache in der Sacharinfabrik Fahlbera u. Co. in Magdeburg-Ost eine schwere Explosion, die ein Großfeuer zur Folge hatte.

Bei dem Explosionsunfall handelt es sich um eine Explosion in der Abteilung zur Herstellung von Gipspatronen für die Vertilgung von Feldmäusen. Die Zahl der Toten beträgt acht, und zwar handelt es sich um einen Arbeiter und sieben Arbeiterinnen. Schwer verletzt wurden zwei, leichter verletzt drei Personen. Unter den Verletzten befindet sich auch der Meister der Abteilung. Im ersten Augenblick der Katastrophe befürchtete man eine größere Ausdehnung.

Schreckensszenen spielten sich an der Unfallstelle ab. Die Feuerwehre ist mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

### Dr. Goebbels vor Gericht

Der hohe Herr ist von dem ferneren Erscheinen entbunden

CN. Berlin, 28. April. Die gestern wegen des Ausbleibens des Angeklagten Dr. Goebbels unterbrochene Verhandlung gegen ihn wurde heute fortgesetzt, nachdem er inzwischen zwangsgeführt und nach Berlin gebracht worden war. Dr. Goebbels ist in mehreren Fällen der Verleumdung angeklagt. Der Angeklagte verwarfte sich in einer Erklärung dagegen, daß er mitten aus einer Fraktions-sitzung in München heraus verhaftet worden sei. Nachdem Dr. Goebbels sich geweigert hatte, zur Sache sich zu äußern, beantragte der Staatsanwaltschaftsrat Eintritt in die Verhandlungen, was auch geschah. Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht auf eine Anfrage des Verteidigers, die Verhandlung auf Mittwoch zu versetzen und Dr. Goebbels vom ferneren Erscheinen vor Gericht zu entbinden.



### Unternehmerspiel mit dem Feuer

Kommt es zu neuem Lohnabbau? Stürmische Frage. Im Bergbau, in der Eisenindustrie Nordwest und in der sächsischen Metallindustrie, wo locken die Vereinigungen der Verbände sächsischer Metallindustrieller das Lohnabkommen zum 31. Mai gekündigt haben, überall Welterleuchtungen. Ein großer Teil der im Herbst und Winter getroffenen Lohnabkommen laufen nur bis Mitte dieses Jahres. Das Unternehmertum hat es also leicht, neue schwere Arbeitskämpfe heraufzubeschwören.

Auf die aus einer neuen Lohnabbaualition drohenden Gefahren wird nunmehr auch in bürgerlich-demokratischen Blättern mit besonderem Nachdruck hingewiesen. So sagt das Berliner Tageblatt:

„Man soll sich Bewußt sein, daß manche a l t e Gefahr droht und daß Patriotismus nicht nur in außenpolitischer, sondern auch in erbeitspolitischer Beziehung ein reiches Betätigungsfeld finden kann.“

Arbeitspolitischer Patriotismus ist für den größten Teil des deutschen Unternehmertums ein fremder Begriff. Wir warnen das Unternehmertum dringend, das Spiel mit der Arbeiterkraft allzusehr zu treiben.

Donaubrück, 28. April. (Eig. Draht.) Auf dem Donaubrücker Stahlwerk und auf der Georg-Marien-Hütte, die beide dem Glänerkonglomerat angehören, ist durch Anschlag allen Arbeitern zum 30. April mit dem Zweck gekündigt worden, den vom Reichsarbeitsministerium vorgeschlagenen Lohnabbau von 9,7 Prozent in Kraft treten zu lassen. Das bedeutet praktisch ein Lohnabbau von 10 Prozent in der Ausprägung von 3000 Metallarbeitern. Die Betriebsräte haben zu den Maßnahmen noch nicht endgültig Stellung angenommen.

### Ausperrung in Dänemark abgeblasen

Kopenhagen, 28. April. (Eig. Draht.) Die für Dienstag von den Unternehmern angekündigte Ausperrung von 200 000 Arbeitern ist im letzten Augenblick unter dem Druck der öffentlichen Meinung abgeblasen worden. Ausgesperrt wurden lediglich 3000 Arbeiter der Schuhwarenindustrie, die es entgegen den Empfehlungen der Gewerkschaftszentrale abgelehnt hatten, den Vergleichsvorschlag des staatlichen Schlichters anzunehmen. Finanzielle Unterstützung wird den Schuhwarenarbeitern durch den Allgemeinen Gewerkschaftsbund und in Anbetracht ihrer Ablehnung nicht zuteil.

### Goebbels Angriff muß Gehalt zahlen

Vor dem Berliner Arbeitsgericht klagten sechs Angestellte des Angriff auf Zahlung des Gehalts für drei Monate, da sie anlässlich der Auseinandersetzung mit Stennes fruchtlos entlassen worden waren. Dem Antrag der Kläger entsprechend erließ das Gericht Verurteilungs-urteil gegen den beklagten Geschäftsführer Hinkels, der sich durch ein ärztliches Attest entschuldigen ließ und zur Stellung eines Vertreters angeht nicht in der Lage war. Es wurde den Klägern Entschädigung in Höhe eines Monatsgehalts zugesprochen. Während der Verhandlung stellte sich heraus, daß die Klagenden gar keinen regulären Angestelltenvertrag hatten. Die Erbitterung gegen die Arbeitgeber vom Angriff machte sich in lebhaften Worten Luft. So sagte einer der Kläger: „Der Traum ist aus. Hitler hat kein Geld für uns. Wenn wir nichts kriegen, müssen wir eben die Bronce-tafeln vom Angriff-Berlag pfänden lassen!“ Ferner erzählte ein Botenmeister, der im Hause der Angriffs-Redaktion wohnte, wie seine Frau nachts um 3 Uhr von den Hitlerleuten aus dem Hause geworfen worden sei.

### Bedenkliche Rechtspflege

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Das erweiterte Schöffengericht Stuttgart hat in einem gegen Kommunisten angehängten Landfriedensbruchprozess nach zweitägigen Verhandlungen von elf Angeklagten acht freigesprochen und drei zu Gefängnisstrafen von je drei Monaten verurteilt. Es handelte sich dabei um einen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, der am 9. Dezember vorigen Jahres in Ludwigsburg stattgefunden hat. Wie die „Schwäbische Tagwacht“ mitteilt, wurden die Nationalsozialisten, die als Zeugen vernommen wurden, obwohl sie bei den nächtlichen Zusammenstößen die Kommunisten provoziert hatten, vom Gericht, besonders aber vom Staatsanwalt, mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt. Was die an der Schlägerei beteiligten Nazis gegen die Kommunisten ausfragten, an das hielt sich der Staatsanwalt in vollem Umfange, während man die Beweisanzüge des Verteidigers der angeklagten Kommunisten mit trockener Kälte entgegennahm. Wenn man schon wegen der politischen Schlüssigkeit Anklage überhaupt erhob, dann hätten unter allen Umständen auch die Nazis auf die Anklagebank gehört, denn sie haben in jener Dezembernacht in einem Fall durch gewisse Äußerungen einen Zusammenstoß geradezu bewirkt heraufbeschworen. In diesem Prozess mußte es jedem augenscheinlich werden, mit welcher Ungleichheit Maße das Gericht mißt, wenn es Kommunisten unter Anklage stellt und Nationalsozialisten, die an den zur Anklage stehenden Delikten aktiv beteiligt waren, gegen die Kommunisten als Zeugen auftreten läßt. Man muß eine so ungleiche Behandlung, was man sehen, wie man will, mit Empörung feststellen.

### Folgen schwerer Nazizusammenstoß mit Polizei

Königsberg, 27. April. (Eig. Ber.) In Deutsch-Eylau wurde der Nationalsozialist Freiberger, der wegen ruhestörender Lärms in total betrunkenem Zustand von der Polizei aufgegriffen worden war, durch einen Schuß in die Stirn schwer verletzt. Freiberger ist seinen Verletzungen inzwischen erlegen. Freiberger befand sich in Begleitung von zwei Nationalsozialisten, die ebenfalls schwer betrunken waren. Als sie den fortgesetzten Ermahnungen der Polizei zur Ruhe nicht Folge leisteten und die Beamten bei ihrem Verzicht, sie zur Wache zu bringen, tätlich angriffen, griff einer der Polizisten zur Waffe. Als dann einer der Nationalsozialisten den Schuttmann auf den Arm schlug, löste sich ein Schuß, durch den Freiberger in die Stirn getroffen wurde.

### Zentrumsjournalist in Naziverammlung mißhandelt

EW. Köln, 28. April. (Eig. Meld.) Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Ley, der gestern abend hier nach einer verübten Gefängnisstrafe in einer nationalsozialistischen Versammlung über Kampfziele der Partei sprach, erging sich im Laufe seiner Rede in scharfen Äußerungen gegen die bürgerliche, insbesondere gegen die Zentrumspresse, wobei er eine Reihe von Anspielungen gegen einen in der Versammlung anwesenden Berichterstatter eines Zentrumsblattes richtete, ohne jedoch dessen Namen zu nennen. Am Schluß der Versammlung umringten einige Nationalsozialisten den Journalisten, verhielten ihn, den Saal zu verlassen, schlugen auf ihn ein, traten ihn und warfen ihn schließlich von der Rednertribüne herunter. Nur durch das Eingreifen durch die Polizei wurden weitere Ausschreitungen verhindert.

### Das Kompromißbrot



„Wie wäre es mit diesem Teig? Das Resultat hat große Weichheit mit den so nünftigen Backsteinen!“

### Zollunion im Mai vor Völkerbundsrat

Genf, 28. April. (Eig. Draht.) Oesterreich, Belgien und die Tschechoslowakei sind vom Generalsekretär des Völkerbundes schriftlich davon unterrichtet worden, daß die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion auf der Tagung des Völkerbundsrats im Mai steht. Da alle drei Staaten stark an diesem Punkt interessiert seien, laßt der Rat sie zu seinen Beratungen ein. Sie sollten daher Vertreter zu der Ratssitzung entsenden. Für Oesterreich und die Tschechoslowakei ergibt sich das Interesse von selbst. Belgien ist hinzugesogen worden, weil es sich nachträglich den Garantien für das Protokoll des Völkerbundes vom Jahre 1922 angeschlossen hat. Das Protokoll garantiert Oesterreich keine unantastbare Souveränität und verpflichtet es politisch und wirtschaftlich selbständig zu bleiben.

### Französische Präsidentenwahl

Paris, 28. April. (Eig. Draht.) Die Wahl des neuen Staatspräsidenten findet am 13. Mai statt. Der Ausgang der Wahl ist noch wie vor unbestimmt. Der nationalsozialistische „Figuaro“ macht sich am Dienstag in seiner Kampagne gegen die event. Wahl Briands zum Präsidenten der Republik um Sprachrohr des M. de Francini Bouillon, der in den Wandelungen der Kammer gefaßt haben soll, daß Senatspräsident Doumer offiziell Kandidat für die Präsidentenwahl sei.

### Republikmaßnahmen in Spanien

Madrid, 28. April. Der Nachfolger des Diktators Primo de Rivera und der Kreisminister im letzten Kabinett der Monarchie, General Berenguer, gegen den, wie berichtet wurde, der Generalsenatsanwalt der Republik ein Verhaftungsgesuch eingeleitet hat, weil auch er gegen die Verfassung regierte, ist heute abend verhaftet und ins Militärgefängnis eingeliefert worden. Der Minister hat auf Vorstoß des Finanzministers über die Lage des Schatzamtes berichtet, an den Budgetausgaben, die von den Diktaturregierungen auf eine übertriebene Höhe hinaufgeschraubt worden waren, starke Kürzungen vorzunehmen. Weiter hat die Regierung verfügt, daß an den Gerichten, die über Verbrechen absurden haben, das Geschworenengericht zum Teil aus Frauen bestehen soll. Außerdem soll ein besonderes Gerichtsverfahren für Entscheidungen von Arbeitskonflikten geschaffen werden. Der Kabinettsrat hat gestern beschlossen, alle Minister, die während der Zeit vom 30. September 1923 bis 14. April 1931 im Amte waren, ihrer Pensionen beraubt zu werden. Madrid, 28. April. (Hunddienst.) Gegen General Berenguer ist wegen seiner Tätigkeit als Ministerpräsident ein Haftbefehl erlassen worden. Durch eine Verordnung hat die Regierung die endgültige Farbenordnung der republikanischen Flagge festgesetzt. Danach wird die Flagge aus den Farben rot, gelb und violett in vertikaler Richtung bestehen.

### Einweihung des Neubaus der Tübinger Universität

Tübingen, 28. April. In feierlicher Weise wurde heute normittag der Erweiterungsbau der Eberhard-Karls-Universität, der zahlreiche Universitätsräume und eine neue Schulaula enthält, seiner Benutzung übergeben.

### Deutscher Luftballon in Polen notgelandet

Warschau, 28. April. Auf dem Gebiet des Landbautes Swierzon im Kreise Kielcawo ist heute ein deutscher Luftballon mit drei Insassen notgelandet. Die Passagiere kamen unverletzt davon. Vertreter der Polizei- und Militärbehörden sind am Landungsort eingetroffen.

### Einwurfsunglück in einem englischen Bergwerk

London, 28. April. In einem Bergwerk bei Runcaton in Warwickshire kürzte eine Wauer ein, die sieben Bergleute unter sich begrub. Davon wurden vier getötet.

### Kindermord bei Bremerörde aufgeföhrt

Bremerörde, 28. April. Der gemeldete Luftmord an dem sechsjährigen Töchterchen der Landwirtschuleute Wulf in Fehleborn hat überaus schnell seine Aufklärung gefunden. Am Laufe der Nacht zum Dienstag wurde der 17-jährige Knecht August Kuehl aus Vangenhausen, der seit Jahren bei Wulf anstellt war, verhaftet, da er sein Alibi nicht nachweisen konnte und sich dabei Kuehl schuldig die Tat in vollstem Umfange eingestanden. In der Schafstalle Kuehls wurden auch eine Haarschleife und ein Schuß des ermordeten Kindes gefunden.

### Eine verführte Schlemmerei

Reinfall der Nazis am Kaiserstuhl Aus dem Oberland wird uns geschrieben: Nachträglich erfährt man von einem wunderhübschen Reinfall der Hakenkreuzler am Kaiserstuhl. Bei den Gemeindevahlen im November vorigen Jahres war man in dem Städtchen Emdingen im Naxilager der Meinung, man habe nach dem Wahlergebnis zwei Gemeinderäte durchgebracht. Während zog ein Naxihäufchen in die Wohnung des neugewählten Hakenkreuzler-Gemeinderats, der als Nummer 2 auf der Vorschlagsliste stand, um ihm zu gratulieren. Der „Gewählte“ wußte die Nebenabsichten der Gratulanten richtig einzuschätzen; das Schiefen nach den Weintrügen beherrschte ihn hinreichend. Ein Krug Wein nach dem an-

### Nazifeldzug gegen Hindenburg

Berlin, 28. April. (Eig. Draht.) Der Feldzug der Nazipresse und anderer nationalsozialistischer Organe gegen den Reichspräsidenten ist jetzt von der Reichsstaatsrat der NSDAP, funktioniert worden. Sie nahm während einer Tagung in München nach einem Referat Hitlers eine Entschloßung an, in der Hindenburg zum Schluß ermahnt wird, „entsprechend seiner Pflicht die Grundrechte der Verfassung gegen die Gesetzesbrüche der parlamentarischen Weidreitkoalition zu verteidigen oder aber, wenn er das nicht kann oder will, zurückzutreten und den Schuß seiner ehemaligen Wähler einem neu zu bestimmenden nationalen Reichspräsidenten zu überlassen.“

Man sieht, den Hitler und Eugenbergen ist der Reichspräsident längst nicht mehr „national“ genug, obwohl er nach wie vor zur deutschnationalen Partei zählt. National im Sinne der von rechts ist nur, wer tut, was sie will und sich als ihr willenloses Werkzeug setzt. Wer anders handelt, wird vaterlandsfeindlicher Gesinnung verdächtigt. Das war schon zur Zeit des ersten Reichspräsidenten so und daran hat sich bis heute nichts geändert.

### Naziprovokation im sächsischen Landtag

Dresden, 28. April. (Eig. Draht.) Als in der Dienstausschuss des sächsischen Landtags Anträge auf Aufhebung des Demonstrationverbots für Leipzig und Zwickau beraten werden sollten, kam es zu heftigen Lärm- und Prügeleien.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Studentkowski, geboren in Kiew in Rußland, hielt eine äußerst aufreizende Rede, in der er die materialistische Geschichtsauffassung als primitive Unterleibsauflösung bezeichnete, von Untermenten sprach und schließlich sagte: „Wir wissen, daß zwar nicht jeder Naxist ein Verbrecher ist, aber daß jeder Verbrecher ein Naxist ist.“ Sofort drängten die kommunistischen Abgeordneten zur Rednertribüne vor, wo es zwischen den Abgeordneten der SPD, und den nationalsozialistischen Abgeordneten zu einer Balgerei kam, so daß der amtierende Vizepräsident Breßkneider sich gezwungen sah, die Sitzung aufzuheben. Der Abgeordnete Studentkowski erhielt einen Schlag ins Gesicht. Ein Abgeordneter griff nach dem Rednerpult und erhob es, offenbar um damit zuzuschlagen. Das Pult fiel aber in den Raum, in dem die Stenographen arbeiteten. In der neuen Sitzung gab Vizepräsident Breßkneider folgende Erklärung ab: „Auf Grund der Einschüchterung in das amtliche Stenogramm müße festgestellt werden, daß der Abgeordnete Studentkowski sich schwerwiegende Verleumdungen eines Teils der Mitwirkenden dieses Hauses habe ausfinden kommen lassen. Er wurde deshalb von der Sitzung ausgeschlossen. Ferner wird der Abgeordnete Siedemann (SPD), ausgeschlossen, weil er als erster auf den Redner eingedrungen ist. Der Abgeordnete Schlegel (Nationalsozialist) wird ausgeschlossen, weil er denjenige war, der als erster zueckschloß hat. Desgleichen müße gesagt werden, daß die politischen Auseinandersetzungen im sächsischen Landtag derartige Formen angenommen haben, daß alle ordnungsliebenden Elemente diesen Zustand aufs tiefste bedauern müßten.“ Die Sitzung wurde daraufhin abgebrochen.

### Rückgängigmachung von fricks Maßnahmen

Weimar, 27. April. (Eig. Draht.) Das thüringische Staatsministerium, das am Dienstag am ersten Male nach seiner Ergänzung auftrat, beschloß, den Vertrag mit dem von Frid amabereggene Generalmusikdirektor Dr. Frickotius vom Nationaltheater in Weimar um zwei Jahre zu verlängern. Generalmusikdirektor Frickotius war von Frid gemäßigter worden, weil seine Frau Jüdisch ist. Frid hat nach in den letzten Tagen seiner Ministerberatschaft versucht, einem seiner Parteifreunde das Amt eines Generalmusikdirektors beim Nationaltheater in Weimar auszuschieben.

### Haussewierung der Snowden-Rede an der Londoner Börse

London, 28. April. Der glühende Ausdruck der Subgetreide Snowden fand heute an der Börse seinen Ausdruck in einer letzten Haussebewegung der britischen Staatspapiere.

### Stapelauflauf von Panzerschiff A

Das Panzerschiff A, das am 19. Mai in Kiel vom Stapel läuft, wird vom Reichspräsidenten getauft werden.

## Aus aller Welt

der wanderte vom Keller auf den Tisch, das Anstoßen und der Jubel über den Sieg wollte kein Ende nehmen. Anstatt tendes Weintrinken erzeugt Hunger und moßu hat man geschlachtetes Schwein in der Beize stecken und zum Teil schon in der Käuherkammer hängen?! Als neugeborener Gemeinderat durfte man sich doch nicht lumpen lassen. Bald brockelte es heftig in der Küche und nach einer Weile wurden Gulasch, Braten und Würste aufgetragen. Mit Heißhunger fingen die Nazis in ihrem Siegestrausch über das Gebotene her; sie entwickelten zum Entsetzen der Hausfrau einen Appetit, gegen den sie sprichwörtlich gewordenen Dreißigerarmfellige Waisentugenden und Stümper in der Speiserverteilung sind. Stundenlang sah man beim Gelage zusammen und als die Uhr eine frühe Morgenstunde schlug, war ein Faß von 150 Liter Wein leergetrunken und das Schwein, das als häuslicher Proviant für die Winterzeit dienen sollte, bis auf kümmerliche Reste verflücht.

Am nächsten Vormittag aber traf in dem Hause des spienenden Gastgebers eine Kunde ein, die ihn und seine Angehörigen wie ein Donnererschlag berührte. Eine genaue Nachzählung der Stimmen hatte nämlich ergeben, daß auf der Naxiliste nicht zwei, sondern nur ein Gemeinderat gewählt war, der freigelegte Kandidat befand sich mithin unter den Durchgefallenen. Wein und Schwein wurden umsonst als Opfergabe dargebracht! Nun löschten die Hakenkreuzler die Wahl an und auf Beschluß des Bezirksrats Emmendingen wurde am 29. März in Emdingen noch mal gewählt. Aber das Resultat war für die Nazis wieder das gleiche wie bei der Novemberwahl, sie müßten sich mit einem Gemeinderatsmitglied begnügen.

Der Mann, der so schmählich um sein Faß Nebenfaß und um das nachdrückte Schwein gekommen ist, soll sich mit dem Gedanken tragen, eine Schadenersatzklage gegen diejenigen einzuflechten, welche die Mär seiner Wahl zum Gemeinderat verküßelten. Auf alle Fälle hofft er, bei Errichtung des Dritten Reiches voll entlichädigt zu werden. Von Hitler soll er in dieser Hinsicht schon eine schriftliche Zusicherung auf Schadloshaltung in Händen haben. Vorläufig ist der Weidauersewierung ein Objekt der Schadenfreude der sowieso ein wenig spottfüchtigen Emdinger.



# Freistaat Baden

## Aufhebung des Uniformverbotes

**Amlich wird bekannt gemacht:**  
Nachdem eine Berufung im öffentlichen Leben einsetzt, ist bei der Minister des Innern das Verbot, sich in Uniform an öffentlichen Umzügen zu beteiligen, aufgehoben und den Polizeibehörden es überlassen, auf Grund der Bestimmungen der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 im Einzelfall für Umzüge und Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen die Anordnungen zu treffen, die sie für geboten erachten.  
Öffentliche Umzüge und Versammlungen können demnach von den einzelnen Polizeibehörden unter den Voraussetzungen dieser Verordnung verboten, eingeschränkt und auch unter der Bedingung gestattet werden, daß Angehörige politischer Verbände und Organisationen nicht in einheitlicher Kleidung (Parteiuniform, Bundeswehr) sich hieran beteiligen.  
Das für das Land im ganzen ausgesprochene Uniformverbot ist damit in Fortfall gekommen.

Auch beim allerbesten Willen vermögen wir nicht zu sagen, daß diese Lösung eine für die Regierung besonders erfreuliche ist. Die Nazis werden nicht nur unter sich, sondern auch öffentlich mit höhnischer Grimasse erklären, daß sie der badijschen Regierung den Willen aufgezwungen hätten. Im übrigen werden wir die Handhabung der neuen Verordnung durch die örtlichen Polizeibehörden aufmerksam verfolgen und je nachdem klar und scharf unsere Meinung sagen.

## Staatsgerichtshof und Nationalsozialistische Partei

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion Badens hat kein Recht zur Klageerhebung.

Zu dem gestern bereits veröffentlichten ablehnenden Urteil des Staatsgerichtshofs gegen die nationalsozialistische Klage wird uns noch geschrieben:  
Es ist im Sommer vorigen Jahres und schon früher die Beobachtung und Feststellung gemacht worden, daß badijsche Lehrer sich im Sinne der Nationalsozialistischen Partei betätigten. Nun darf aber von Lehrern und Erziehern verlangt werden, daß sie die Kinder nicht im staatsfeindlichen Sinne erziehen, sondern im Sinne der republikanisch-demokratischen Verfassung des Reiches und der Länder. Von einem Lehrer, der sich innerlich der nationalsozialistischen Partei in einer Weise betätigt, welche in der Öffentlichkeit Ansehen erregt, kann nicht erwartet werden, daß er das Vertrauen der Elternschaft, die auf dem Boden der Verfassung steht und die ihm ihre Kinder anvertrauen muß, genießen wird.

Der badijsche Unterrichtsminister Dr. Kemmle hat sich deshalb veranlaßt, gegen solche Lehrer vorzugehen. Er konnte sich auf eine vorliegende Entscheidung des Preussischen Oberverwaltungsgerichtshofs und auf Kundgebungen anderer Behörden stützen; ebenso lagen eine Reihe Schriftsätze vor, welche seine Auffassung bestätigten und befähigten. Die Landtagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Baden erhob Klage gegen das Land Baden mit dem Antrag, festzustellen, daß die bieschriebene Erklärung in der Karlsruher Zeitung eine Betätigung der Regierung darstelle, die mit den Bestimmungen der Artikel 118 und 130 der Reichsverfassung nicht vereinbar sei.

Am vorigen Samstag wurde nun in Leipzig die Angelegenheit vor dem Staatsgerichtshof unter dem Vorherrsche des Reichsgerichtspräsidenten Bunte verhandelt.  
Als Vertreter der NSDAP war Rechtsanwalt Rupp-Karlsruhe erschienen, der sich auf eine frühere Entscheidung des Staatsgerichtshofs — in der Sache der Teilnahme preussischer Beamter am Sudenberger Volksbegehren — berief. Die badijschen Lehrer seien in ihrer politischen Tätigkeit durch diesen Erlaß beschränkt, was aber gegen Artikel 118 und 130 der Reichsverfassung verstoße. Er beantragte deshalb: Der Staatsgerichtshof solle entscheiden: Die Erklärung des badijschen Ministeriums des Kultus und Unterrichts ist mit Artikel 118 und 130 der Reichsverfassung nicht vereinbar.

Der Vertreter des badijschen Staatsministeriums, der badijsche Gesandte Bonold, Berlin, beantragte, die Klage als unzulässig oder unbegründet abzuweisen; Sinn und Wesen der Erklärung sei verkannt. Es sei kein Recht der NSDAP in der Mitwirkung bei der Gesetzgebung oder mit Wahlen zusammenhängende Rechte verlernt worden. Dadurch sei aber auch die Sachlage der Klagerin zur Klage vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich nicht gegeben. Diese Verlautbarung richte sich lediglich gegen einige Beamte, die sich verlesen fühlen könnten. Aber diese hätten vor dem Staatsgerichtshof kein Klagerrecht. Aus diesem Grunde sei diese Streitfrage keine verfassungsrechtliche Streitfrage. Der Staatsgerichtshof könne keinesfalls zuständig sein.

Am Montag hat der Staatsgerichtshof in Leipzig, wie schon mitgeteilt, entschieden, daß den Klägern die Sachbelangnis zur Erhebung der Klage nicht zuzuerkennen sei und demnach alle drei Klagen zurückgewiesen werden.  
Gleichzeitig wurden auch die Klagen der sechs Abgeordneten der nationalsozialistischen Gruppe des preussischen Landtages gegen das Land Preußen zurückgewiesen, im wesentlichen deshalb, weil sie offensichtlich verneint werden müssen.  
Der nationalsozialistische Führer beantragt nun in seiner Dienstanummer — natürlich mit den bekannten Seitenhieben

gegen den Minister Gen. Dr. Kemmle — zu schreiben, daß die nationalsozialistische Landtagsfraktion kein Recht zur Klage habe. Dies hätte aber sein Rechtsbestand, der nationalsozialistische Reichstagsabg. Rupp schon vorher wissen müssen; also war der Führer juristisch schlecht beraten. Er mag sich bei ihm bedanken, wenn der Staatsgerichtshof (dem Sinne nach) geantwortet hat: „Was will die nationalsozialistische Landtagsfraktion? Sie hat in dieser Angelegenheit gar nichts zu sagen!“ Die nationalsozialistischen Lehrer haben sich also hinsichtlich ihres verfassungswidrigen Vorgehens umsonst an die Landtagsfraktion der Nazis gewandt. Und das ist gut so! Wenn diese Lehrer nicht einsehen, daß sie ganz andere Aufgaben haben, als gegen die badijsche Republik und gegen den heutigen Staat zu gehen, dann ist ihnen nicht zu helfen, dann müssen sie auch die notwendigen Folgen tragen.

Völlig unrichtig ist ferner die Führerbehauptung, es seien 10 nationalsozialistische Lehrer, fast lauter Frontsoldaten, ihres Amtes entbunden worden. Zu solchen Schmähreden muß das Nazi-Organ greifen, um auf die Lehrer zu wirken.

Im allgemeinen steht aber fest, daß der Staatsgerichtshof den rechtlichen Argumenten des badijschen Gesandten Dr. Bonold gefolgt ist, nicht aber den Rechtsgründen des Nazi-Anwaltes Rupp, der weiter nichts vorzubringen hatte, als daß die nationalsozialistische Landtagsfraktion eine Aktio-Resignation für die Lehrer habe. Diese Auffassung hat der Staatsgerichtshof nicht verneint und damit den badijschen Diktator-Sinnern die richtige Antwort gegeben.

## Soll eine Gundolfhege gemacht werden?

Man schreibt uns:  
Die Nationalsozialisten haben in ihrem Kampf um die Behebung der Universität Heidelberg einen neuen Helfer gefunden, den Professor für vergleichende Sprachwissenschaften, Dr. Hermann Güntert. In einem Brief an den nationalsozialistischen Abgeordneten Kraft versucht er, Unterbondlungen, die zwischen Fakultät und Ministerium wegen der Behebung des Professorettels am Gumbel geführt wurden, „aufzuklären“, wohl um sich von dem Vorwurf zu reinigen, er habe womöglich dieser Behebung zugestimmt.

Wie sind die tatsächlichen Vorgänge?  
Bekanntlich hatte die Universität bereits vor Jahren unter Umgehung Gumbels einen dienstherrlichen Dozenten für den Professorettel vorgeschlagen. Darauf hatte der damalige demokratische Unterrichtsminister Lees loyalerweise geantwortet, daß er einen gleichen Vorschlag für Gumbel erwarte. Die Angelegenheit wurde jedoch damals durch die Wegberufung des betreffenden Dozenten nicht akut. Die Fakultät, also sämtliche Mitglieder, mußte aber auf Grund dieses Präzedenzfalls wissen, daß jeder neue Vorschlag eines Diensthabenden eine entsprechende Antwort des Ministeriums herbeiführen würde. Gegenüber dem Vorschlag vom Sommer 1930, Herrn Dr. Glöckner den Professorettel zu verleihen, mußte das Ministerium auf seinen früheren Vorschlag zurückkommen. Auch Herr Güntert mußte also wissen, daß die Frage der Behebung des Professorettels am Gumbel aktuell war.

Gegenüber dieser einfachen und klaren Tatsache führt Herr Güntert nun komplizierte und spezielle persönliche Vorgänge an, insbesondere, daß er den Brief, in dem das Ministerium bei der Fakultät wegen Gumbel anfragte, nicht gefannt habe, und daß er nicht mehr dabei gewesen sei, als der Dekan, Prof. Dr. Gundolf, dem Vertreter des Ministeriums erklärte, die Fakultät werde nach seiner Kenntnis der Stimmung wohl keinen Protest gegen die Titulverleihung erheben.

Nachdem der Versuch, dem Ministerium Illusionen vorzuerwerfen, im Landtag kläglich gescheitert war, wird jetzt in der Öffentlichkeit, wenn auch jedem Einsichtigen klarer Weise versucht, gegen den damaligen Dekan, Prof. Dr. Gundolf, vorzugehen. Seine Erklärung ist angeblich der Stimmung des Sommers 1930, also vor den Wahlen, glaubhaft. Es stellt einen bezeichnenden Mangel an Kollegialität dar, wenn Güntert dem unpolitischen Gumbel eine Intrigue in die Schuhe schiebt und ihn dadurch den Angriffen der Nationalsozialisten aussetzt. Dieser Sieb alit einem der bewährtesten Gelehrten der Universität, einem weltbekannten Literarhistoriker, der vielleicht mehr zum Ansehen Heidelbergs beigetragen hat als manche Günterts.

Im übrigen kann es uns recht sein, wenn die Nationalsozialisten die Front ihrer Angriffe immer mehr erweitern und damit der Öffentlichkeit wieder einmal beweisen, daß es sich bei dem ganzen Kampf nicht um die spezielle Persönlichkeit Gumbels, sondern um alle Republikaner an der Universität handelt. Die Universitätsbehörden haben allerdings leider im vergangenen Semester durch ihre Tätigkeit diese Angriffe ermutigt. Denn ihr Verhalten wurde von den Nationalsozialisten dahin gedeutet, daß sie im Grund auf ihrer Seite seien. Vielleicht veranlassen die Vorwürfe des vergangenen Semesters die Universität, ihr Verhalten zu modifizieren.

## Ausführungsgelehr zu § 22 des Grundbuchbereinigungsgesetzes

Das badijsche Staatsministerium hat dem Landtag jedoch den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu § 22 des Reichsgesetzes über die Bereinigung der Grundbücher ausgeben lassen. — Nach diesem § 22 kann die Landesgesetzgebung anordnen, daß Eintragungen über Rechte, auch sofern sie nicht von der Aufwertung betroffen sind, von amswegen gelöscht werden können, wenn festgestellt ist,

daß sie gegenstandslos geworden sind. Von dieser reichsgesetzlichen Ermächtigung soll durch den vorliegenden Gesetzesentwurf Gebrauch gemacht werden. In den Grundbüchern befinden sich zahlreiche Eintragungen, die sich auf nicht entstandene oder nicht mehr bestehende Rechte beziehen. Auch sind häufig noch Rechte eingetragen, deren Ausübung aus tatsächlichen Gründen dauernd unmöglich ist. Im Interesse der Klarheit und Uebersichtlichkeit der Grundbücher soll nun die Möglichkeit geschaffen werden, alle diese Eintragungen gegenstandsloser Rechte, die nach geltendem Recht nur auf Antrag gelöscht werden können, künftig auch ohne Antrag aus den Grundbüchern zu entfernen.

§ 1 des Entwurfs enthält eine nähere Erläuterung des Begriffs der Gegenstandslosigkeit in dem oben angegebenen Sinn. In § 3 sind die Voraussetzungen, unter welchen die Löschung gegenstandsloser Rechte erfolgen kann, im einzelnen bestimmt. Für das Verfahren sollen grundsätzlich dieselben Bestimmungen gelten, die auch sonst für das Verfahren in Grundbuchsachen maßgebend sind. Gewisse Abweichungen, die sich aus der Besonderheit des Verfahrens notwendigerweise ergeben, sind in den §§ 4-6 vorsehen. Dabei ist auch, um jeden vielleicht möglichen Zweifel auszuschließen, § 12 des Reichsgesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit ausdrücklich für anwendbar erklärt. Mit Rücksicht darauf, daß die Beseitigung der gegenstandslosen Eintragungen nicht nur im Interesse der Beteiligten, sondern auch im allgemeinen Interesse, insbesondere zur Entlastung der Grundbuchämter erfolgt, ist für das Verfahren erster Instanz einschließlich der dabei erforderlichen Beurkundungen und Verfügungen für den Regelfall Gebührenfreiheit vorsehen.

## Jugend

An alle Ortsvereine der Kinderfreunde Mittelbadens  
Am Sonntag, 3. Mai, findet eine Treffwanderung nach der Karatavalle statt. Alle umliegenden Gruppen beteiligen sich daran. Die Kreisleitung.

SW. Weingarten. Mittwoch, 29. April: Hauptprobe zur Mairfeier in der Rärcherhalle. Anfang 8 Uhr. Erscheint pünktlich und zahlreich. — Freitag, 1. Mai: Nachmittagsposiergang. Treffpunkt um 1 Uhr bei Gen. R. Renzler; abends 8 Uhr Treffpunkt im „Köble“. Kommt alle in blau! — Montag, 4. Mai: Mitaliedererfassung. Erscheint alle!

## Volkswirtschaft

Die badijsche Beamtenbank hielt am 25. April bei Anwesenheit von 152 Mitgliedervertretern ihre 9. ordentliche Hauptversammlung ab, wofür diese uns mitteilt: Nach der vorangegangenen Sitzung war es trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise und der für die Beamtenbank sich daraus ergebenden Belastungen und verloren gegangenen Kaufkraft gelungen, den guten Stand der Bank zu halten. Die Mitgliederzahl konnte um rund 1000 auf 58541 erhöht werden. Die Gesamtblanzsumme von 39,7 Millionen ist etwas niedriger als im Vorjahr, trotzdem sich der Geschäftsumfang normal erweitert hat. In der Sachlage ist dies auf die Verminderung der monatlichen Gehaltsüberweisungen von bisher nahezu 18 Millionen infolge des Notopfers um rund 1/2 Million zurückzuführen. Demensprechend weist auch der Gesamtumlag von 1,991 Milliarden gegenüber dem Vorjahr keine Steigerung auf. Hervorzuheben ist, daß die geringverzinlichen Termingelder zugunsten einer größeren Anlage in Wertpapieren vermindert und die nicht sehr hohen Dividendenmehrer mehrheitlich verringert worden sind. Die Sparguthaben der Mitglieder haben sich erhöht und betragen jetzt 14,2 Millionen. Die hohe Liquidität ist nahezu unverändert. Der Konstellation wurde Entlastung erteilt und unbeschränktes Vertrauen ausgesprochen. Der nach den üblichen Abschreibungen verbleibende Reingehalt von rund 190 000 Mark entspricht dem Reingehalt des Vorjahres. Er gestattet eine Stärkung der offenen Reserve um 100 000 Mark, die Gewinnbeteiligung der Mitglieder in Höhe von 4 Prozent (insgesamt 60 500 Mark) und ferner die Zuweisung eines Betrages von 7 000 Mark zum Angestelltenpensionsfonds. Der Vortrag auf neue Rechnung beläuft sich dann noch auf 22 900 Mark. Die Zusammenfassung des Aufsichtsrats und Vorstand erfuhr keine Veränderung.

Schwierige Lage in der Konstellation. Der Einkaufskonzern A. D. Rohm in Berlin, der besonders Zellulose und Möbel auf Absatz und Vertrieb, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verkäufe sind seit einigen Jahren durch ausgedehnte Erweiterungsmaßnahmen von sich reden. So nahm er die Firma Lucas auf, weiter die Fortuna und die Firma Söhner in Stuttgart. Außerdem beschaffte Verbindung mit der Deutschen Reichsbau-AG in Guben, Frankfurt, Duisburg, Mannheim, Stuttgart, München, Nürnberg, Augsburg usw. Es wird darauf hingewiesen, daß der Konzern für seine Expansionskreditforderungen von der vertriebenen Sabag erhalten habe, die nicht erfüllt werden konnten. Andererseits scheint das Unternehmen unter der schlechten Konjunktur in der Konstellation gelitten zu haben. Das Ministerium, das eine hohe Wertschätzung für die Konstellation brachte, hat ohne Zweifel den Einzelhandel veranlaßt, auf seiner Reserve herauszugeben und sich härter als sonst in Frühjahrsläden einzubeden. Die regnerisch kalte Witterung und der trotz vorgerückter Jahreszeit häufige Rückfall in winterliche Temperaturen haben aber alle Hoffnungen auf Anhalten der Konjunkturbesserung zerstört. Das Publikum kam mit der Wintergarbe aus. Jetzt, wo plötzliche Wärme eintritt, wird sich keiner mehr Frühjahrsläden kaufen, sondern alle Zeit wird sich mit der Beschaffung von Sommerläden begnügen. Das bedeutet natürlich für den gesamten Bekleidungsindustrie schweren Schaden und die Sommerläden muß schon recht allmähig ausfallen, wenn auch nur einigermassen ein Ausbleich erzielt werden soll. Ebenso schwer wie im Einzelhandel hat sich die plötzliche Konjunkturschwäche auch auf die Konstellation ausgewirkt.

## 150 Millionen RM. Schahanweisungen der Deutschen Reichspost

Ein unter Leitung der Reichsbank stehendes Konjunktium wird demnächst 150 Millionen RM. Sprozentige Schahanweisungen der Deutschen Reichspost, fällig 1. Oktober 1933, zum Kurse von 96 Prozent zur Zeichnung ausgeben. Die Postschahanweisungen sind reichsmündelbarer und lombardfähig; sie sind mit halbjährigen Zinsraten, fällig am 1. April und 1. Oktober, ausgestattet, deren erster am 1. Oktober d. J. fällig wird.

Eine grosse Leistung für wenig Geld ist



**SALAMANDER**

Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 175



# 30. Gaugeneralversammlung der badischen Arbeiterfänger

C. A. Freiburg i. Br., 27. April.

Am vergangenen Samstag und Sonntag, 25. und 26. April versammelten sich die Delegierten der dem Deutschen Arbeiterfängerband angehörenden Arbeiterfängervereine des badischen Landes in dem schönen und gastlichen Freiburg i. Br. zur 30. ordentlichen Gaugeneralversammlung.

Nachdem am Samstag vormittag eine geschlossene Sitzung der Delegierten stattgefunden hatte, trat am Nachmittag um 5 Uhr über 200 Delegierte aus dem ganzen Lande, von Mannheim bis Konstanz, zur Gaugeneralversammlung zusammen. Der Gauleiter, Sanzmann, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten an die Delegierten, die Gäste und die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie an den amtierenden Bundesvorsitzenden F. J. Berlin, wobei er die Bedeutung würdigte, die der Arbeiterfängerbund im Kunst- und Kulturleben Deutschlands einnimmt. Für das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts entbot Landrat W. H. L. Freiburg Grüße und beste Wünsche für den Verlauf der Tagung, für die Stadt Freiburg i. Br. hieß Stadtrat Hofmann die Vertreter der badischen Arbeiterfänger herzlich willkommen. Landtagsabgeordneter Dr. Löffel unterstrich als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und Landtagsfraktion und der freien Gewerkschaften die Verbundenheit der Arbeiterfängerbewegung mit der politischen und wirtschaftlichen Organisation der Arbeiterfänger. Für den Bezirk Freiburg begrüßte Sanzmann die Gäste, für den Rhein-Neckar-Gauleiter R. A. i. e. r, für den Pfalzgau Gauleiter S. A. B. e. l. m. a. n. n. die Delegierten.

Die nichtöffentlichen Verhandlungen am Samstag leitete nach der Wahl der Mandatsprüfungskommission Gauleiter T. o. p. p. e. r mit seinem aufschlußreichen

### Geschäftsbericht

ein. Trotz der Ungunst der Zeit konnte er von einem beachtlichen Mittelergebnis seit der letzten Gaugaugung im Jahre 1929 in Durlach-Aue berichten. Aber nicht nur nach außen, auch innerlich wachsende die Vereine des Gau in dem Streben nach Steigerung der Gesangs- und in der Pflege des geistlichen, weltlichen und des Kampfes und besonders in der Pflege des Gesangs- und Kampfes, der als Ausdruck des Bestrebens der Arbeiterfänger die Grundlage des Kampfes des Arbeiterfängerbundes darstellt. Die Zusammenarbeit mit der Bundesleitung ist immer eine erfreulich gute gewesen, trotz aller Meinungsverschiedenheiten, die sich naturgemäß aus dem bedeutenden Umfange der von der Bundesleitung zu leistenden Arbeit ergeben müssen. Der Gau Baden umfaßt 144 Männerchöre und 54 Gemischte Chöre, wovon 10 mit 873 Kindern sind. Ihren Anteil an dem Aufstieg des Gau in der Berichtszeit hatten auch die Bezirksleitungen, die in Zusammenarbeit mit dem Gau unermüdet bemüht waren, die ihnen übertragenen Aufgaben trotz aller Hindernisse zu lösen. Ihnen statete Gauleiter T. o. p. p. e. r besonderen Dank ab. Die Gaugeneralversammlung wurde auch mit der Frage der Pflichtchöre zu beschäftigen haben, die nach dem Chor „Freiheitslieder“ (Text von Hoffmann von Fallersleben, Musik von Ottmar Gerster-Effen (Aub.), Lehrer an der Pestmanischule) aufgenommen wurde.

Der Geschäftsbericht erfaßte Gauleiter Fr. W. o. l. f., der von einer Steigerung des Gauvermögens gegenüber 1929 berichtete. Die finanziellen Anforderungen an den Gau seien wesentlich gewachsen und nur durch sorgfältige und parlamentarische Berücksichtigung aller Notwendigkeiten ist dieses Ergebnis zu danken. In der an diese Berichte nach der nichtöffentlichen Samstags-Sitzung anschließenden Aussprache wurde dem Gauvorsitzenden Dank und Anerkennung für seine geleistete Arbeit und vorbildliche Pflichterfüllung ausgesprochen. Eine Reihe Disziplinarredner, darunter auch der Bundesvorsitzende F. J. Berlin, befaßten sich mit der Aufgabe der Gaugaugung amritreten Frage der Pflichtchöre im Zusammenhang mit dem Chor „Freiheitslieder“, der im Gau Baden als selbstständig überholt und verpödet betragt wird und wenig Gemeinnütze gefunden hat.

Am 8 Uhr abends wurden die Verhandlungen auf die öffentliche Sitzung am Sonntag vormittag 10 Uhr verlegt, um dem Gau die den Besuch des von den Freiburg Arbeiterfängervereinen in der Stadt, Kunst- und Festhalle veranstalteten Konzerts zu ermöglichen, das den Delegierten den hohen Stand der Gesangskunst der Freiburg Arbeiterfänger vorführte und allgemein lebhaften Beifall und Anerkennung fand. Die Sonntagvormittags eröffnete der Gemischte Chor des Arbeiterfängervereins „Freiheitslieder“ Freiburg mit dem eindringlichen Vortrag der Chöre „Wälder“ und „Das heilige Feuer“. In der Fortsetzung der

Gemeinschaft. Er hätte gewünscht, daß die Gesangeschwestern, die ein Drittel der Bundesmitgliedschaft ausmachen, härter auf der Gaugeneralversammlung vertreten wären. Der Gau Baden soll darauf hinwirken, ebenfalls Zuschüsse des Staates und der Städte zu erhalten. Gegen die Abhaltung von Gaufesten habe der Bundesvorstand nichts einzuwenden, nur solle bei deren Abhaltung auf das Bundesfest Rücksicht genommen werden. Was uns das Bundesfest in Hannover gewesen ist, könne nicht verfeinert werden, es sei eine Kulturtat gewesen, die immer Vorbild für künftige Arbeit bleiben werde. Der größte Wert müsse in den Arbeiterfängervereinen auf die Pflege des Tendenzchores gelegt werden.

Gauleiter T. o. p. p. e. r erklärte, der Chor „Freiheitslieder“ sei um einige Jahrzehnte zu spät gekommen. Bei der Auswahl der Pflichtchöre müsse auf die Landsmannschaften Rücksicht genommen werden. Die Arbeiterfänger erhielten in Baden keine Staatsunterstützung wie beispielsweise in Hamburg. Das Verhältnis zum Bundesrat sei gut und der Gau empfehle den Vereinen, alle Chöre vom Bundesrat zu beziehen. Es solle ein Musikausflug zur Auswahl der Chöre erachtet werden.

Gauleiter Dr. R. A. i. e. r führte aus, die Musik des Chores „Freiheitslieder“ sei einwandfrei und der Gau meißelhaft und technisch hervorragend. Auch in der Dichtung bestehe der Chor eine künstlerisch vollendete Anlage. Hoffmann v. Fallersleben sei zweifellos ein Freiheitsdichter, der in diesem Chor eine Art Sarcasmus niederlegte, die anscheinend den badischen Arbeiterfänger nicht zusagt. Der Sozialismus habe eine größere Freude am Aufbau als am Niederreißen und der Sozialist bedürfe der Erhebung, die allerdings mit kirchlicher Erbauung nichts zu tun habe.

### An unsere Leser!

Die Donnerstag-Ausgabe des „Volkst.“, welche als Jubiläumsummer erscheint, wird ihres außerordentlichen Umfangs wegen voranschicklich mit Verpötung erscheinen. Wir bitten unsere Leser hier von Kenntnis zu nehmen und den außergewöhnlichen Umständen Rechnung zu tragen.

Verlag des Volkst.

Es sei der Schönheitsbunge der Arbeiter, der mit Romantik und patriotischer Einstellung nicht verwandelt werden dürfe. Grundgesetz der Kunst sei der Kontrast. Er habe in Parisübermählungen schon die Erfahrung gemacht, daß nach einer politischen Rede die Menschen, in denen noch die Erregung stierte, sich sofort wieder zusammenfinden, wenn am Schluß ein Arbeiterchor gesungen wurde. Das sei der Kontrast. Es gebe für einen Dirigenten keine höhere Aufgabe, als die Gemeinamkeit herauszufallen, was das nicht könne. Sollte keine Arbeitervereine dirigieren. (Sehr richtig!) Nach seiner Meinung liegen die Schwierigkeiten bei dem Chor „Freiheitslieder“ nicht nur beim Gau, sondern auch beim Bund. Auf keinen Fall sei es eine musikalische Angelegenheit. Er bitte den Bund, auch die badischen Gesangeschwestern zu verstehen. Er freue sich, daß im Gau Baden die Freude an der Schönheit so stark sei. Freundschaft! (Lebhafter Beifall).

Bundesvorsitzender F. J. Berlin ging nochmals nach der ausgedehnten Debatte auf diese Frage eingehend ein, wobei er besonders dem Gauleiter Dr. R. A. i. e. r für seine lehrreichen Ausführungen danke. Den Wünschen des Gau sei übrigens zum Teil schon Rechnung getragen und wenn der nächste Bundesstag dem Wünsche des Gau Tages Rechnung trage und den Gau die Auswahl der Pflichtchöre überlasse, so werde es auch dann nicht möglich sein, es allen recht zu machen. Es werde dann bei der Schaffung von Bundesmassen hören seinen Vater haben. Er glaube, daß Dr. R. A. i. e. r bei seiner Hervorhebung des Schönheitsbedürfnisses des Arbeiters auch die künstlerische Gestaltung der Gesänge im Auge habe. Das Tendenzlied sei die Grundlage des DMS, um Kampftunung und Bestätigung für eine bessere Weltordnung zu werden. Neben dem geistlichen, weltlichen und Volkslied müsse das Tendenzlied an der Spitze stehen.

Nach der Erledigung der dem Gau tag vorliegenden Anträge wurde beschlossen, den nächsten Gaugaug am 1. Mai in Karlsruhe abzuhalten. Ebenso bleibt Karlsruhe Vorort des Gau Baden. In seinem Schlußwort stellt Bundesvorsitzender F. J. Berlin fest, daß der Gaugaug sich nach allen Auseinandersetzungen auf der Plattform des Kulturwillens der Arbeiterfängerbundes aufzukommen haben. Untere Funktionärarbeit gebe uns Lebensinhalt, das Glücksgefühl als Mensch und Kampfer. Mensch sein heißt Kämpfer sein. Gauleiter T. o. p. p. e. r schließt mit der Aufforderung, nicht nur Sänger, sondern auch Gemeinamkeitler und Sozialist zu sein, nach dem gemeinsamen Gesänge des von Dr. R. A. i. e. r dirigierten Kampfliedes „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ die 30. Gaugeneralversammlung.

### Konzerte

Konzert der Freien Turner-Sängerschule Söllingen. Vorletzten Sonntag bot der Chor der Freien Turner einen zahlreich erschienenen Publikum ein auf „Frühling — Freiheit — Friede — Liebe“ gestimmtes Konzert. Beiträgen dazu nach das hiesige

Trio Roman-Armbruster-Bad und Konzertjäger Wagner (Karlsruhe) mit Musikdirektor Effler am Klavier. Am besten gefielen den Zuhörern offensichtlich die mehr betonen und schätzenswerten Nummern, so der „Hinterhof“ und des Solisten „Frühling 1909 ein“. Schön getroffen ward die dämmerträumerische Stimmung in dem Chor „Die Sonne ist verfallen“. Aber auch frisch und fordernd erklang: „Die Völker wollen Frieden, Frieden jedes Menschen!“ Den Schluß der Veranstaltung, zu der alle Mitwirkenden ihr Bestes gaben, bildete das „Wach auf!“ aus den Meisterfängern als gemischter Chor mit Begleitung des Trios. — Beifall gabs reichlich, der Chorleiter, Herr Reichenhäuser, ward mit dem „berühmten Blumen-Arrangement“ bedacht. Zu loben ist noch das Publikum. Es war ruhig und aufmerksam. — Wir glauben im Sinne vieler Freunde des Gesangs zu sprechen, wenn wir dem Chor empfehlen, recht bald mal einen reinen Volksliederabend zu bieten. Die Gefühle und Sehnsüchte — uns allen eigen — die unausgesprochen im Volkslied schwingen, suchen wir doch alle ein wenig in solchen Veranstaltungen, und wie selten läßt man sie uns finden! Und es ist Gewinn, wenn man auch so eine kleine Melodie für später mit nach Haus nehmen durfte! Frisch auf ans Werk!

### Sport

Freundschaftsschießen der Arbeiterföhren Der Freie Schützenverein Karlsruhe und die Schützen des Freien Schützen- und Kraftsportvereins Rappurr trafen sich am Sonntag, den 26. April auf den neuen Ständen der Rappurrer Schützen zu einem Freundschaftsschießen. Beide Vereine traten mit je 3 Volk-Mannschaften und je 1 Jugendmannschaft an. Bei den erzielten Resultaten ist zu berücksichtigen, daß Regen und starker Wind die Leistungen ungünstig beeinflussten und daß Rappurr erst seit einem Vierteljahr Schießsport zum Training auf eigenen Ständen hat. Karlsruhe hat in seinen Reihen Schützen, die seit Jahren den Schießsport ausüben. Die Rappurrer A-Mannschaft konnte mit 15 Ringen Unterschied gewinnen, während die anderen Mannschaften sich nicht behaupten konnten. Die Rappurrer Jugendmannschaft, die aus jungen Schützen besteht, die zum ersten Mal im Kampf standen, hielt sich nicht schlecht. Der höchste davon erzielte trotz seiner 9 Jahre 151 Ringe mit 10 Schuß auf 200 Meter Entfernung. Volk-Mannschaften schießen 10 Schuß auf 200 Meter Entfernung. Volk-Mannschaften schießen 10 Schuß auf 200 Meter Entfernung. Volk-Mannschaften schießen 10 Schuß auf 200 Meter Entfernung. Die Resultate sind folgende:

	Karlsruhe	Rappurr
A-Mannschaft	701	716
B-Mannschaft	673	625
C-Mannschaft	663	440
Jugend-Mannschaft	817	640

Kommenden Sonntag beginnen die Bezirksföhren, das erste findet in Littenheim statt, dann folgt am 17. Mai das zweite Bezirksföhren in Rietlingen. Freie Ziele!

### Aus der Stadt Durlach

#### Maisfeier

Die werttätige Bevölkerung begeht auch dieses Jahr wie immer ihre Maisfeier. Wir rufen die Werttätigen von Durlach auf, sich geflissentlich an der am 1. Mai, morgens halb 10 Uhr, im Schloßgarten stattfindenden Maisversammlung mit anschließender Demonstration zu beteiligen. Festredner ist der Bezirksleiter vom DMS, Kollege W. e. i. m. e. r von Stuttgart. Arbeiter, Angestellte und Beamte beteiligt auch zahlreich mit Frauen und Kindern an der Demonstration.

#### J. A.: Gewerkschaftskommission Sozialdemokratische Partei Sportfartell.

Kinder erhalten bei der Demonstration Fähnlein und am Schluß Brezeln.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde. In der letzten Samstag abgehaltenen Mittellieder- und Gesangsversammlung im Lokal zur Traube, hielt das Ehrenmitglied, Herr Hauptlehrer a. D. Kasper, einen interessanten Vortrag mit dem Thema: „Wunder und Rätsel in der Natur“. Der Vortragende, Herr Kasper, führte eingangs in üblicher Weise das verstorbenen Mitglied Alfred Dietrich, der im Verein eine große Lücke hinterlassen hat. Herr Kasper verstand es sehr gut, „die Wunder und Rätsel der Natur“ dem Verständnis der Zuhörer näher zu bringen. Die sehr lehrreichen Ausführungen wurden von den Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit und Dank entgegengenommen. Von der Aussprache wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Wesseltvermittlung der Waldarbeiter. Vom Deutschen Landarbeiterverband wird uns geschrieben: Die Angaben im Stadtratsbericht wie auch die nachfolgende Berichterstattung stimmen nicht: Die bad. Waldarbeiter-Gesellschaft arbeitet täglich 8 1/2 Stunden, am Samstag 5 1/2 Stunden abt zusammen 48 Stunden. Von einer Wesseltvermittlung ist weder uns, noch der in Frage kommenden Arbeiter-Gesellschaft etwas bekannt.

Aus. Die Partei- und Gewerkschaftskollegen treffen sich am 1. Mai vormittags 8 Uhr an der Kreuzstraße zur Beteiligung an der Maidemonstration in Durlach. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Die Maikommision.

# Giratis Zugaben

am 30. April 1. und 2. Mai

## KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

JETZT ÜBER 1500 FILIALEN

Filialen: Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24 / Kaiserstraße 27, 68, 134, 163 u. 243 / Rheinstraße 34 / Rooststraße 1.

BEI EINKAUF

FÜR MK. 3,00

Eine 100 gr. Tafel KAISER'S VOLLMILCH-SCHOKOLADE

5% RABATT

IN MARKEN AUSSER ZUCKER

FÜR MK. 2,00

Eine 50 gr. Tafel KAISER'S VOLLMILCH-SCHOKOLADE

FÜR MK. 1,00

Einen RIEGEL KAISER'S VOLLMILCH-SCHOKOLADE ZUCKER AUSGESCHL.

KAISER'S SCHLAGER:

Drei Tafeln ff. Schokolade à 100 g (Schmelz, Vollmilch, Milchzuss)

NUR MK. 0.90



### Kommt die Arbeitszeitverkürzung

Die Brauns-Kommission hat sich bekanntlich der Forderung der freien Gewerkschaften auf Arbeitszeitverkürzung angeschlossen. „Der freie Angestellte“ nimmt hierzu Stellung und kommt zu folgender Beurteilung der Lage:

Es besteht Aussicht, daß die im Oktober von den freien Gewerkschaften aufgestellte Forderung Ende April oder im Mai teilweise erfüllt wird. Warum hat man aber seitens ein halbes Jahr versprochen lassen? Diese Frage hat mehr als eine historische Bedeutung. Wir stellen sie nicht nur, um die beabsichtigten Unterlassungssünden festzustellen, sondern um die Kräfte aufzuzeigen, gegen die der Kampf geführt wurde und weiter mit aller Energie geführt werden muß. Man hat im Herbst die Forderung der freien Gewerkschaften nicht erfüllen wollen, weil man nicht durch die Arbeitszeitverkürzung mit entsprechendem Verdienstaussfall die Lohnabbauaktion durchkreuzen wollte. Es wäre ein Dina der Unmöglichkeit gewesen, die Arbeitszeit ohne Lohnausgleich zu verkürzen und gleichzeitig den geplanten Lohnabbau durchzuführen. Man hat es vorgezogen, mehrere Hunderttausende feiern zu lassen, damit der von den Unternehmern geforderte Lohnabbau durchgeführt werden konnte. Inzwischen hat sich der Lohnabbau vollzogen mit dem Ergebnis, daß die negativen Folgen, die er angeblich haben sollte,

ausgeblieben sind und sich vielmehr die Wirtschaftslage durch den Ausfall der Kaufkraft der Massen noch weiter verschlechtert hat, daß die Zahl der Arbeitslosen 5 Millionen erreichte und daß die Unternehmer, die in ihren Wünschen wahrhaftig nicht zu befehlen sind, einen neuen Lohnabbau fordern. Ein fürchterlicher Bankrott einer verfehlten, nicht nur sozial reaktionären, sondern auch wirtschaftlich wahnwitzigen Politik. Wenn es jetzt gelingen wird, dieser Politik ein Ende zu machen, so ist dies nicht die Folge der besseren Einsicht der Unternehmer oder der kürzerlichen Parteien, sondern einzig und allein ein Erfolg des zähen Kampfes und der klugen Taktik der freigewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer, durch die sich die Machtverhältnisse unmerklich zugunsten der Arbeitnehmerheit geändert haben.

Dieser Zusammenhang darf von keinem Arbeiter und Angestellten übersehen werden: durch die Aktivierung der Arbeiterbewegung und die Stärkung des Widerstandes gegen den Ansturm der Reaktion gestatten sich auch die Voraussetzungen für die Durchsetzung der gewerkschaftlichen Forderungen viel günstiger. Es war auf die einmalige politische Lage zurückzuführen, daß im Oktober die Forderung der freien Gewerkschaften ungehört blieb und der brutale Lohnabbau durchgeführt wurde, und es ist die Folge der veränderten politischen Lage, wenn jetzt die Forderung nach Arbeitszeitverkürzung als richtig anerkannt wird und Ausichten auf Erfüllung

bestehen. Es muß aber weiter gekämpft werden, damit die Ausichten zur Wirklichkeit werden.

### Vom Wettbewerb des JDA.

Seit Jahren führt die freie Gewerkschaft der Handlungsgeschäftlichen und Büroangestellten, der Zentralverband der Angestellten, zu bestimmten Zeiten unter seinen Mitgliedern Wettbewerbsfahrten durch. Die Ergebnisse waren jeweils ausgezeichnet. Vom 1. Februar bis 30. Juni 1931 läuft ein neues Wettbewerbsauschreiben. Für jeden geworbenen Teilnehmer wird 25 Kilometer und jedes ordentliche Mitglied 50 Kilometer Freifahrt gewährt. Durch dieses Preisauschreiben soll allezeit erreicht werden, daß vielen Mitgliedern, insbesondere den Jugendlichen, die Teilnahme an dem 4. Reichsjugendtag in Lübeck vom 9. bis 11. August ermöglicht wird. Das Reichsreisen soll eine maßvolle Rundreise der freien Angestelltenbewegung für Beruf, Arbeit und Betätigung werden. Bis heute wurden bereits für über 60 000 Kilometer Preisfreifahrt an die erfolgreichen Bewerber ausgeschrieben. Ein Beweis, mit welcher Begeisterung die Werbearbeit aufgenommen wurde. Besondere Aufmerksamkeit wird der Gewinnung der Stern in den kaufmännischen Beruf eingetretene Lehrlinge gewidmet. Für alle kaufmännischen Lehrlinge und Töchter unserer Parteimitglieder kommt durch den Zentralverband der Angestellten als Gewerkschaft in Betracht.

## Herrenstoffe

kaufen Sie am besten im Spezial-Geschäft. Wir bringen bewährte Maß-Qualitäten und beraten Sie fachmännisch. Unsere Preise überraschen durch **außergewöhnliche Billigkeit**

Besichtigen Sie unverbindlich unser Lager, bevor Sie anderwärts kaufen, es liegt in Ihrem Interesse

### Die beliebtesten Sportstoffe

von Mark **4.-** per Meter an

### Reinwollen Kammgarn

von Mark **7<sup>50</sup>** per Meter an

### Stoffe für Uebergangsmäntel Tennis, Cord, Loden

Viele Qualitäten sind auch für **Damen-Kostüme und Mäntel** geeignet

# LEIPHEIMER & MENDE



**ERB ERB ERB**

*Am Monatsende*

**ERB ERB ERB**

Beachten Sie die morgige Anzeige

Sämtliche **Farben, Lacke etc.**

**gebrauchstertig**

für Anstriche aller Art

vorteilh. i. Farbenn. **Hansa**

**Waldstr. 15, b Colosseum**

**Grundstücks-Zwangsversteigerung**

5 VT. 1931.

Am Zwangswege versteigert das Notariat am

**Dienstag, den 16. Juni 1931,**

**vormittags 9 Uhr,**

Die Uebernahme der

## Eintracht-Gaststätten

am 1. Mai beehren wir uns, hiermit ergebenst anzuzeigen und empfehlen wir uns der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung

**Hans Bernschneider und Frau**

langjähriger Geschäftsführer in Firma Karl Stelzer, Bahnhofswirtschaft in Karlsruhe

**Eröffnungs-Konzert** (Abteilung der Harmonie-Kapelle)

**Samstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr**

**Spezial-Ausschank der Brauerei Moninger**

**Die Küche unter erstkl. Leitung bei zeitgemäßen Preisen**

Benützen Sie bitte die schönen Festsäle, geeignet für Veranstaltungen und Feierlichkeiten aller Art. 3245

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184/11, Stadtkammer Nr. 18, die nachbestehenden Grundstücke der Baumeister Reinhard Pfeifer-Wittgen, Wittgen geb. Wader in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 70 auf dem Grundstück Karlsruhe.

Die Versteigerung wurde am 15. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 18. Juli 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers als unzulässig zu machen. Sonst werden die eingetragenen Rechte nicht berücksichtigt. Wer ein Recht geltend machen will, muß das Bietverfahren vor dem Zuschlag aufheben oder für seinen Eintrag in das Grundbuch Sorge nehmen. An die Stelle des veräußerten Gegenstandes:

**Grundstücksverzeichnis:**

Grundbuch von Karlsruhe Band 220

Seite 15:

1. Zab. Nr. 4654: 10 ar 20 am Hofstraße, Kaiserstraße Nr. 70.

Auf der Hofstraße steht:

a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller.

b) ein zweistöckiger Seitenbau, Küche und Zimmer.

c) ein zweistöckiger Seitenbau, Werkstatt und Wohnraum.

d) ein zweistöckiger Schuppen ohne Boden im Dachraum, links an c) angebaut.

e) ein zweistöckiger Schuppen ohne Boden im Dachraum, links an d) angebaut.

f) ein zweistöckiger Schuppen rechts an a) angebaut.

2) ein zweistöckiger Wohnbau an a). Schätzungswert ohne Zubehör 36.000 RM. Schätzungswert mit Zubehör 36.039 RM. Grundbuch von Karlsruhe Band 220 Seite 2:

2. Zab. Nr. 8187: 5 ar 90 am Kaiserstraße, am Mühlburger Wee. Schätzungswert 900.- RM.

3. Zab. Nr. 8187: 3 ar 97 am Kaiserstraße, am Mühlburger Wee. Schätzungswert 600.- RM.

Grundbuch von Karlsruhe Band 220 Seite 6:

4. Zab. Nr. 18367: 5 ar 52 am Hausstraße, Krämerstraße. Schätzungswert 3.000.- RM.

Karlsruhe, den 22. April 1931.

Notariat 5 - Vollstreckungsamt

### Grundstücks-Zwangsversteigerung

5 V. T. 731.

Am Zwangswege versteigert das Notariat am

**Mittwoch, den 17. Juni 1931,**

**nachmittags 3 Uhr,**

im Rathaus zu Gegenstein die nachbestehenden Grundstücke des Karl Friedrich Demares, Messer und Wirt in Gegenstein auf dem Grundstück. Die Versteigerung wurde am 4. März 1931 und 1. April 1931 im Grundbuch vermerkt. Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 1. April 1931 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers als unzulässig zu machen. Sonst werden die eingetragenen Rechte nicht berücksichtigt. Wer ein Recht geltend machen will, muß das Bietverfahren vor dem Zuschlag aufheben oder für seinen Eintrag in das Grundbuch Sorge nehmen. An die Stelle des veräußerten Gegenstandes:

**Grundstücksverzeichnis:**

Grundbuch Gegenstein Band 20 Seite 13:

1. Zab. Nr. 198: 13 ar 63 am Hofstraße und Hausgarten im Ortsteil.

Auf der Hofstraße steht:

a) ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsbauwerk mit Verkaufsräumen, Durchfahrt und gewölbtem Keller.

b) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schweineställen und Wohnung.

c) eine einfache Scheuer mit Stall.

d) eine einfache Brennereigebäude.

e) eine einfache Wirtschaftshalle.

f) eine einfache Kegelbahn.

g) eine zweistöckige Durchfahrt, Treppenhäuser, Wohn- und Wirtschaftsbauwerk, Scheubau, Hof.

- 1) ein einfaches Gaststättchen auf Zab. Nr. 197a überbaut.
  - k) ein einfaches Schlaftaus und Wirtschaft auf Zab. Nr. 197a überbaut.
  - l) eine einfache Scheuer mit Stall auf Zab. Nr. 197a überbaut.
  - m) ein einfaches Wohn- und Wirtschaftsbauwerk.
  - n) ein einfaches Wohnhaus.
  - o) ein zweistöckiger Schuppen mit Schweineställen und Kegelbahn.
2. Zab. Nr. 197a: 3 ar 20 am Hofstraße mit Gebäulichkeiten im Ortsteil. Wegen Ueberbauung verleiht Zab. Nr. 198.
- Schätzungswert für beide Grundstücke ohne Zubehör 45 000.- RM.
- Karlsruhe, den 25. April 1931. 923
- Notariat 5 - Vollstreckungsamt

Verkauft diese Woche

### 33 prima Landschweine

zu folgenden Preisen:

**Schweinebauch** frisch und gesalzen Pfd. nur 70 Pfg.

**Schweinebraten** sehr zart und saftig Pfd. nur 80 "

**Schweinekotelett** ohne Beilage Pfd. nur 90 "

**Halbe Schweinsköpfe** frisch und gesalzen Pfd. nur 45 "

**Ganze Schweinshälften** frisch und gesalzen Pfd. nur 50 "

**Speck und Schmeer** Pfd. nur 80 "

**Dörrfleisch** Pfd. nur 1.20 M.

**Schinken, gekocht** 1/2 Pfd. nur 40 Pfg.

**Tägl. frischer Leberkäse** 1/4 Pfd. nur 30 "

**frische Bratwürste** Paar nur 30 "

Obige Fleischpreise verstehen sich nur bei Abnahme von 1 Pfd. Versand nach auswärts findet nicht statt. Sämtliche Schweine sind auf Trichinen untersucht.

**Metzgerei Knecht, Durlach**

Kelterstraße 10 1122

**Colosseum**

Karlsruhe

nur noch bis 30.

täglich 8-11 Uhr

**Kadner**

der erste Zauberer der einen lebend. Elefanten verschwinden läßt, und das große Variete

Mittwoch 4 Uhr letzte Nachmittags-Vorstellung 30. 4 b. 1.50 RM.

Vorverkauf Zigarrenhaus Meyle Passage und ab 5 Uhr Colosseum-Kasse.

Ist Elefant im Colosseumarten ab 5 Uhr zu sehen, kann gefüttert werden. Brot, Zucker, Rüben

**DURLACH**

## Maifeier 1931

Freitag, 1. Mai, vormittags halb 10 Uhr

## Demonstrationsverlammlung

im Schloßgarten.

Redner: Bez. rksleiter Koll. Weimer, St. u. gart

Anschließend

## Demonstrationszug

durch die Straßen der Stadt.

Abends 8 Uhr in der Festhalle

## Maifestkonzert

1123

Aufführung von Mendelssohns

a) Die Wa'purgisnacht

b) Loreleyllinde

unter Mitwirkung der Kapelle badischer Polizeimusiker, verschiedener Solisten, sowie des gemischten Chors vom Sängerbund Vorwärts.

**Arbeiter, Angestellte, Beamte, besucht die Veranstaltungen!**

**Gewerkschaftskartell Sozialdemokratische Partei Arbeiter-Sport- und Kulturkartell.**

### Glänzende Gelegenheit für Verlobte!

Schätzzimmer, 1000 best. aus 1 großen Kleidersch. 2 schwer. Bettstellen, 2 Nachtsch. 1 Waschkommode, 2 Stühle f. 234.4 zu verkaufen. Dieses Zimmer können Sie auch als Teilzahlung erhalten. 3248

**Möbelhaus Carl Baum & Co.**

Karlsruhe, Erbprinzenstraße 30

Ständiges Lager über 100 Zimm. u. Küchen

### Motocrad.

2. u. 3. 200 cm. Hei. 1. 350. N. S. H. etc. sehr preiswert zu verkaufen. 3252

**Wohn. Herrenstraße 10**

**Frauen- u. Herrenrad** neu, billig zu verkaufen. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.





# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

1806 \*Dichter E. v. Feuchtersleben. — 1840 \*Sozialistischer Dichter Leonold Jacobs. — 1919 Die Entente hebt die schwarzen Handelslisten auf. — 1918 Staatsstreich in der Ukraine. — 1920 1. Mai in der Tschechoslowakei als Staatsfeiertag erklärt. — 1925 \*Sozialist Konrad Haenisch.

## Zur Konzertveranstaltung der Volksingakademie

Die vielen Anfragen, ob das Konzert, das am 1. Mai in der Festhalle aufgeführt wird, im Rundfunk übertragen werden sollte, machen es notwendig, mitzuteilen, daß eine Übertragung nicht stattfindet.

Eine besonders erfreuliche Mitteilung ist für die Erwerbslosen, daß sie gegen Vorzeigen des Ausweises Karten zu 50 Pf. erhalten können. Karten zu den üblichen Preisen sind in sämtlichen Vorverkaufsstellen erhältlich. Es sei besonders an die Korporationen sämtlicher auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehenden Vereine appelliert, sich an dieser großen Konzertveranstaltung zu beteiligen. Die Veranstaltung beginnt um halb 9 Uhr unter Mitwirkung des Herrn Kammerling W. Kuntz, des Dirigenten vom Bad. Landestheater sowie dem Chor der Volksingakademie, der durch seine bisherigen Veranstaltungen unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dr. Heinz Knoll weit über Karlsruhe hinaus große Beachtung gefunden hat. Die Volksingakademie, die in unermüdlichem Eifer und nicht zu überbietendem Idealismus eine ernste Pflege des musikalischen Chorgesanges übernommen hat, kann sich mit ihren musikalischen Erfolgen an die Spitze der gesamten Gelanabewegung stellen und dürfte schon deshalb wiederum bei dieser Veranstaltung einen großen Zuhörerkreis in den Bann ihres Könnens sieben.

Darum muß es Ehrenpflicht eines jeden Sängers und Sportlers sein, diese Veranstaltung zu besuchen.

## Aus Organisationen und Vereinen

### Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe Abteilung Innenstadt und Gaswerk-Ost

Am 18. April ds. Js. fand in der Gambinushalle in der Erbprinzenstraße die erste Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe, Abteilung Innenstadt und Gaswerk-Ost, statt, die von 87 Mitgliefern besucht war und von dem 1. Kommandanten der Wehr, Herrn Branddirektor Dipl.-Ing. W. K. W. geleitet wurde. Branddirektor W. K. W. eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen Kameraden und erteilte lobende Bemerkungen über die verdienstvollen Kameraden und erteilte lobende Bemerkungen über die verdienstvollen Kameraden und erteilte lobende Bemerkungen über die verdienstvollen Kameraden.

Dem Bericht des Führers E. Kuntz wurde war zu entnehmen, daß die Abteilung Innenstadt in den zwei Jahren ihres Bestehens insgesamt 131 Übungen unter persönlicher Leitung des 1. Kommandanten hatte. Die Ausbildung der Wehr — so führte er weiter aus — erfolgte auf Grund der großen Zahl von Übungen heute technisch auf hoher Stufe und lehnte sich in ihrer Art, auch im Interesse der notwendigen Zusammenarbeit, an das Prinzip der Berufsfeuerwehr an. Dies habe die aktive Tätigkeit der Wehr bei den Großfeuern Döhlhofer u. Hummel, Sägewerk Kraft, Altersheim und Dürr u. Co. zur Genüge bewiesen. Am Schluß seiner Ausführungen dankte Herr E. Kuntz namens der Abteilung Innenstadt dem 1. Kommandanten, Herrn Branddirektor W. K. W., ferner den Beamten der Berufsfeuerwehr, insbesondere Herrn Bandmeister Klosser und den Herren Oberfeuerwehrmännern Noos und Erhardt für die große Mühe und Arbeit bei der Ausbildung der Wehr.

Der Führer der Wehr von der Abteilung Gaswerk-Ost unterrichtete bei der Berichterstattung im wesentlichen die Ausführungen des Kam. E. Kuntz und fügte insbesondere ergänzend hinzu, daß für die Abteilung Gaswerk-Ost bis heute insgesamt 74 Übungen unter Leitung des 1. Kommandanten stattgefunden hätten. Die Wehr habe ihre Schlagfertigkeit besonders bei dem Deslokationsbrand im Stadt. Elektrizitätswerk, bei welchem Brande sie u. a. aktiv mitwirkte, bewiesen.

Der Vorsitzende erstattete hierauf nach kurzen Dankesworten an die beiden Redner, die auch auf die gesamten Mitglieder der beiden Wehren ausgedehnt wurden, den Kassendbericht, der in Anbetracht des erst zweijährigen Bestehens der Wehren als gut bezeichnet werden konnte. Die beiden Geschäftsberichte sowie der Kassendbericht wurden nach kurzer Debatte von der Versammlung angenommen.

Bei den sich hieran anschließenden Erörterungen wurden einmütig gewählt: Kam. Theo Klosser zum 1. Führer der 1. Roten Abteilung, Kam. E. Kuntz zum 2. Führer der 1. Roten Abteilung, Kam. Georg F. F. zum 1. Führer der 2. Roten Abteilung, Kam. August B. zum 2. Führer der 2. Roten Abteilung, Kam. W. K. W. zum 1. Führer der 3. Roten Abteilung, Kam. W. K. W. zum 2. Führer der 3. Roten Abteilung.

Die Erlebung der beiden letzten Punkte der Tagesordnung, Anträge und Beschlüsse, ergab eine ausführliche Besprechung von inneren Vereinsangelegenheiten sowie von Anträgen der Mitglieder, wie z. B. Beschaffung von Arbeitsbekleidung für erwachsene Kameraden usw., die teils von der Versammlung aufgenommen, zum Teil auch der Führerschaft zur Erlebung überwiesen wurden. — Nach nochmaligen Danke und einigen Aufmunterungsworten an die Anwesenden, auch im neuen Geschäftsjahre getreu dem Grundgedanken: „Einer für alle, alle für einen um Wohle der Allgemeinheit“ fleißig und emsig mitzuarbeiten, schloß der Vorsitzende mit einem dreifachen Hoch auf die Freiwillige Feuerwehr Innenstadt und Gaswerk-Ost gegen 11 Uhr die Versammlung.

## Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst

Man schreibt uns: Dem Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst ist vom Bad. Bezirksamt in der Zeit vom 26. April bis 3. Mai eine Hausammlung und am Sonntag, 3. Mai, eine Straßensammlung genehmigt worden. Damit wendet sich diese Organisation an die gesamte Einwohnerschaft Karlsruhe mit der Bitte, ihr durch eine Gabe zu helfen, daß sie ihre Wohlfahrtsarbeit weiter treiben kann. Die freiwillige Liebestätigkeit wirkt zur Bewältigung der öffentlichen Fürsorge dadurch, daß sie das Prinzip der Individualisierung durchführt. Je mehr vorbeugend Kinder

## Bilanz der Notgemeinschaft

Die große wirtschaftliche Not veranlaßte Ende Oktober 1930 die fünf großen karlsruher Wohlfahrtsverbände, Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst, Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Karlsruhe und Israelitische Wohlfahrtsbund die Gründung einer Notgemeinschaft anzugehen. In einer am 10. November 1930 in den Büroraum des Rathauses einberufenen Versammlung, zu der Vertreter aus allen Kreisen der Bevölkerung und des öffentlichen Lebens geladen waren, wurde dieser Gründung einmütig zugestimmt.

Mit dem Aufruf „Riefen groß ist die Not“ vom 10. November 1930 trat die karlsruher Notgemeinschaft an die Öffentlichkeit. Als Aufgabe hatte sich die Notgemeinschaft gestellt: Die wirtschaftliche Not der Mitbürger zu lindern durch Abgabe von Essen, Brennstoffen, Lebensmitteln und Kleidung, die finanzielle Not zu bekämpfen durch Unterhaltung und Belehrung.

Das Werden der Notgemeinschaft hatte Erfolge. In kaum 5 Monaten wurden rund 102.000 Reichsmark in Geld und Waren geleistet. Neben großen feinen Spenden, Eintrittsgeldern an Veranstaltungen, Notabgaben und Opfergaben in die Sammelbüchsen. Auch von freiwilligen Karlsruhern, die nicht mehr in Baden wohnen, sind Spenden eingegangen. Für die Gabenverteilung wurden Richtlinien aufgestellt. Mit ihnen wurde erreicht, daß die nach Familienfußsahl und nach besonderen Verhältnissen in Bedürfnisgruppen zusammengefaßten Notleidenden bei allen Verteilungsstellen nach gleichen für jede Gruppe einseitigen Maßstäben beachtet werden konnten. Gabenverteilung durch die Verteilungsstellen und Gabensammlung an diese trieben sich dabei zu aller Zufriedenheit reibungslos ab.

Von der Notgemeinschaft wurden als bedürftig anerkannt und unterstützt: durch die Arbeiterwohlfahrt 2292 Personen, Caritasverband 3501, Ev. Jugend- und Wohlfahrtsdienst 3348, Frauenverein 4073, Israel. Wohlfahrtsbund 197, Stadt. Fürsorgeamt 4927, zusammen 18.888 Personen.

Das Verprechen des Aufrufs, die wirtschaftliche Not zu lindern durch Abgabe von Essen, Brennstoffen, Lebensmitteln und Kleidung wurde in folgender Weise erfüllt: Ausgegeben wurden 5638

37r. Kartoffeln, 16.600 37r. Weizen, 16.500 Lebensmittelgutscheine, 13.000 Essenaufweise, gegebene Lebensmittel im Wert von über 9000 M., sonstige gegebene Waren im Wert von 980 M. Insgesamt betrug der Einkaufswert der abgegebenen Gutscheine und Waren rund 92.000 M. Ihr tatsächlicher Wert war höher, da es gelang, den Einkauf größtenteils zu stark ermäßigten Preisen zu tätigen.

Zum Beluge bildender und unterhaltender Veranstaltungen hatten sich eintragen lassen bei: Arbeiterwohlfahrt 847 Personen, Caritasverband 281 Personen, Ev. Jugend- und Wohlfahrtsdienst 340, Frauenverein 297, Israel. Wohlfahrtsbund 48, Stadt. Fürsorgeamt 301, zusammen 1614 Personen.

Dank des ansehnlichen Entgegenkommens konnten insgesamt 6158 Freifahrten ausgeben werden und zwar 3910 Karten für das Bad. Landestheater, 1425 Karten für die Bad. Lichtspiele, 620 Kartenscheine und 200 Karten für Wohlfahrts Marionettentheater. Auf Bitte der Notgemeinschaft gewährten der Badische Kunstverein sowie die Galerie Moos kostenfreie Eintritt, während die öffentlichen Sammlungen auch den Sonntagvormittag für den kostenfreien Besuch allgemein freigaben.

Ueber Spendengabe und Verwendung wurde die Öffentlichkeit durch die Presse auf dem Laufenden gehalten.

Das Hilfsnetz für die notleidende karlsruher Bevölkerung während des Winters 1930/31 konnte nur geleistet werden durch großer Opferfreudigkeit und vorbildlicher Mitarbeit. Allen, die sich durch ihre Spenden, oder durch Veranstaltungen zu Gunsten der Notgemeinschaft, aber auch allen die sich durch ihre Mitarbeit in den Ausschüssen und Arbeitsgruppen, in den Anzeigen und Verteilungsstellen, bei Straßensammlungen sowie bei der Presse in dem Dienst des Notgemeinschaftsdienstes beteiligt haben, sei herzlichster Dank hiermit ausgesprochen.

Die karlsruher Notgemeinschaft 1930/31 ist als abgeschlossen zu betrachten. Es darf damit gerechnet werden, daß nach Beilegung der noch ausstehenden Rechnungen ein Betrag von 4265 M. für eine Hilfe in künftiger Not zurückgestellt werden kann.

## aus gefährdeten Familien rechtzeitig herausgenommen und in gut ausgeführter Pflege untergebracht werden, je mehr ehrenamtliche Hausaufsichten verständnisvoll die Überwindung von Kindern und Jugendlichen übernehmen, je eingehender in der Jugendberichterstattung die persönlichen Verhältnisse eines heimlich gewordenen Jugendlichen erörtert werden und ihm nach seiner Eigenart die notwendige Erziehungsmäßigkeit, die Lebenshilfe, der Arbeitsspiel ausgestellt werden — umso geringer werden die Kosten später werden, weil die Heilung der Schwächen erweiterbar werden kann. Im gleichen Sinne wirkt intensiver und darum verlässlicher die maßgebende Fürsorge in der Erzieherfürsorge, die ergänzende Fürsorge in Familien mit schwierigen Verhältnissen, schlechten Wohnverhältnissen, sozialen Entfremdungen. Der Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst betreut laufend etwa 100 Kinder in familiären Pflegefamilien, etwa 300 Schulkinder und mindestens 600 männliche und weibliche Jugendliche durch seine Schutzaufsicht, er hat über 500 gefährdete Familien in laufender Überwachung, betreute als Organ der Notgemeinschaft an 1000 Fälle, vermittelt Arbeits- und Lehrstellen nach auswärts, soweit dies in der heutigen Zeit möglich ist, über Berufsberatung, Wandererfürsorge, Gefährdetenfürsorge zusammen mit der Gesundheitsbehörde, und hat in seinen 5 Abteilungen täglich mindestens 100 Menschen in der Sprechstunde, welche Rat und Hilfe suchen. — Durch seine Arbeit im Bereich der Erziehung gelang es ihm, in vielen hundert Fällen Kleiber, Wäsche, Spielzeug, Möbeln an Bedürftige abzugeben. An einem Abend arbeiten Frauen aus der Gemeinde zur Reuefertigung der Wiederherstellung. Der Verkauf von Lumpen und Altspiegel dient der Organisationskosten des Einkommens. — Am 4. Mai wird die Aktion für den 1. Mai im Waldheim wieder beginnen, wobei täglich mit dem Lastauto an 50 Kleinkinder gebracht werden. Und zu Beginn der großen Ferien werden dann mindestens 400 schulfähig ausgehete Volksschüler die Gustav-Jacob-Hütte besuchen. — Auch das „Dabei im“ Kaiserstraße 66, hat mit seiner Sozialabteilung, seiner Unterkunft für junge Mütter, berufstätige Mütter, arbeitsuchende und arbeitslose Weibliche regenreich gewirkt und im Laufe des Jahres vielen Unterkunft und Kost geboten.

Doch in solchen Zeiten unerhörter Not eine so weitläufige Organisation der Liebestätigkeit an einem drückenden Mangel an Mitteln leidet, wird niemand Wunder nehmen. Wenn auch die Zahl derer, die gerne mit großen Beiträgen helfen möchten, klein geworden ist, so müssen es eben die vielen kleinen Beiträge all derer tun, welche noch nicht von dem Elend der Arbeitslosigkeit betroffen worden sind. An sie alle ergeht die herzliche Bitte, den Sammlern und Sammlerinnen bei der Haus- und Straßensammlung ihre freundliche Gabe zur Unterstützung dieser notwendigen Wohlfahrtsarbeit zu geben!

Am 1. Mai ist der Befreiungstag der Arbeit, ein Festtag für alle Arbeiterfamilien. Auch eure Kinder müssen den Geist des 1. Mai erleben. Darum sorgt dafür:

## Der 1. Mai schulfrei!

Macht von eurem Rechte Gebrauch, füllt einen Zettel nach folgendem Wortdruck aus und überlebet ihn dem Klassenlehrer.

Ich bitte mein Kind

am 1. Mai wegen des Mai-Festertages vom Unterricht zu befreien.

Karlsruhe, den . . . April 1931.

Unterschrift des Vaters oder der Mutter

## Sum 4. Bazar der Evang. Diakonissenanstalt in der Gostenstraße

Unsere Tagesblätter haben kürzlich Einblick gegeben in den letzten Stand der Planung des großen Mütter- und Kinderbazar der Evang. Diakonissenanstalt in der Gostenstraße. Der Bazar wird am Sonntag, den 3. Mai, im großen Saal der Gostenstraße abgehalten. Die Planung ist bereits im vollen Gange. Die Bazarleitung hat sich bereits mit den verschiedenen Abteilungen der Anstalt in Verbindung gesetzt, um die besten Kräfte zu gewinnen. Die Bazarleitung hat sich bereits mit den verschiedenen Abteilungen der Anstalt in Verbindung gesetzt, um die besten Kräfte zu gewinnen. Die Bazarleitung hat sich bereits mit den verschiedenen Abteilungen der Anstalt in Verbindung gesetzt, um die besten Kräfte zu gewinnen.

## Veranstaltungen

Colosseumtheater. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß heute Nachmittag 4 Uhr die letzte Abendvorstellung zu erniedrigten Preisen der Hausbesitzer abgehalten wird. Der letzte Abend wird ganz kleinen Ausgaben eine Freude bereiten. Die Besuche werden durch die großen Preise der Hausbesitzer zum Besuche des Colosseums zu einem sehr angenehmen Vergnügen. Am Sonntag, den 3. Mai, wird im großen Saal der Gostenstraße ein großer Bazar abgehalten. Die Bazarleitung hat sich bereits mit den verschiedenen Abteilungen der Anstalt in Verbindung gesetzt, um die besten Kräfte zu gewinnen.

Am Sonntag, den 3. Mai, wird im großen Saal der Gostenstraße ein großer Bazar abgehalten. Die Bazarleitung hat sich bereits mit den verschiedenen Abteilungen der Anstalt in Verbindung gesetzt, um die besten Kräfte zu gewinnen.

## Lichtspielhäuser

„Der Jagstönig“ — Eine Farben-Ton-Revue in Karlsruhe. Die Farben-Ton-Revue, Serenstraße 16, entschloß sich, dem karlsruher Publikum etwas Anderes vorzuführen. Bis jetzt hat die Farben-Ton-Revue, die gleichzeitig ab kommenden Samstag, den 2. Mai, in beiden Theatern aufgeführt wird. Karl Whiteman, der unbestrittene Jagstönig, zeigt uns eine Revue, wie sie bis dato noch nirgends gesehen wurde. Eine Fülle der verschiedenartigsten Musikinstrumente, riesengroße Orchester, eine Farben-Ton-Revue, die man kaum beschreiben kann, und Tanz der prominentesten Bühnen- und Revue-Sänger, die schönsten Girls, kurz zusammengefaßt eine unbedingte Spitzenrevue der modernsten Kunst. Welche Bedeutung dieser Farben-Ton-Revue „Der Jagstönig“ zukommt, mag das Publikum daraus erleben, daß die beiden großen Theatern-Theater: Schauburg, Marienstraße 16, Badische Lichtspiele, Serenstraße 11, dieses einzigartige Werk gleichzeitig in beiden Theatern zur Vorführung bringen.

## Wasserstand des Rheins

Basel 117, gef. 39; Waldshut 299, gef. 13; Schaffhausen 161, gef. 18; Rehl 313, gef. 12; Maxau 471, gef. 14; Mannheim 591, gef. 20 Zentimeter.

Günstigste Gelegenheit **güte Schuhwaren** zu kaufen bietet Ihnen der **Total-Ausverkauf** im **Schuhhaus Badenia** Kriegsstraße 72 (beim Mendelssohnplatz)

Auf meine Qualitäts-Schuhwaren gewähre ich **20-50% Rabatt**



### Die Polizei berichtet:

#### Verkehrsunfälle

Ede Kriegsstraße und Karl-Friedrich-Straße wurde ein verbeirterter Bäder aus Herrenalb, der offenbar in unvorsichtiger Weise die Kriegsstraße überquerte, von einem Personentransportwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Der Kraftfahrer brachte den Verunglückten, der einen Schädelbruch und Rippenquetschungen davongetragen hatte, nach dem Städt. Krankenhaus.

In Rintheim stießen zwei Personentransportwagen zusammen. Es entstand dabei ein Sachschaden in beträchtlicher Höhe. Personen wurden nicht verletzt, die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Außerdem ereigneten sich am Dienstag mehrere leichtere Verkehrsunfälle.

#### Tierquälerei

Ein Fuhrmann aus Wöhrbach wird angezeigt, weil er in der Rathausstraße ein Pferd durch Peitschenhiebe roh misshandelte und außerdem das Fahrzeug überladen hatte.

#### Daxlanden

Maifeier. Am Samstag, 2. Mai, abends 8 Uhr, findet im Karlsruher Hof (Volkshaus) eine von der SPD. veranstaltete Maifeier statt. Das Programm bewegt sich auf einem kulturell hochstehenden Niveau und verspricht einige feierliche Stunden. Da die Veranstaltung ohne Wirtschaftsbetrieb zur Durchführung kommt und auch kein Eintrittsgeld erhoben wird, ist der Besuch der Veranstaltung nicht mit finanziellen Kosten verknüpft, so daß jeder Mann daran teilnehmen kann. Deshalb, Arbeiter, Gewerkschaftler, Parteigenossen, Sportler, sorgt für einen guten Besuch der Veranstaltung.

### Partei-Nachrichten

Söllingen. Die Arbeiterkassette von Söllingen gedenkt auch dieses Jahr den 1. Mai in würdiger Weise zu begehen. Bei schönem Wetter treffen sich die Kassettenglieder um 8 Uhr vor dem Rathaus. Ziel der Wanderung ist der Tomasoof. Rückweg voraussichtlich über Stuppert. Bei ungünstiger Witterung beteiligen sich die Kassettenglieder an der Vorkassette der Durlacher Parteikassette. Abends um 8 Uhr. Die Abendfeier findet bei freiem Eintritt ohne Restauration in der Turnhalle statt. Der Musikverein, die Gesangsabteilung der Freien Turner, sowie das rühmlichst bekannte Quartett Armbruster und die Arbeiterjugend werden neben der Bestenprobe das Programm der Feier bestreiten. — Arbeiter und Kassettenglieder von Söllingen! Gebt durch einen Massenbesuch dem Werkfeiertag der Arbeit die richtige Weisung.

### Kleine bad. Chronik

#### Selbstmordepidemie in Mannheim

23. Mannheim, 28. April. Wegen Familienstreitigkeiten hat sich auf dem Waldhof die 28jährige Ehefrau eines Drechlers in der Küche durch Gas vergiftet. — An einer Strohstreuungsmauer warf sich eine 17jährige Arbeiterin in selbstmörderischer Absicht vor ein Personenauto. Der Führer des Wagens, ein 35jähriger Ingenieur, konnte noch rechtzeitig nach links ausweichen, wodurch die Lebensmitte unversehrt blieb. Man verbrachte die Unfälle, die ebenfalls missliche Familienverhältnisse zu dem Schritt veranlaßt haben sollen, ins Krankenhaus. — In angetrunkenem Zustande wollte sich ein 27jähriger Schlosser in seiner Wohnung erhängen. Seine Frau, die er gewalttätig aus der Wohnung entfernt hatte, verständigte die Polizei. Man nahm den Mann bis nach einwirkter Beruhigung in Schutzhaft. — Ein schweres Verbrechen veranlaßte einen 30jährigen Schiffer zu einem Selbstmordversuch. Er nahm in seiner eitelichen Wohnung Tabletten und eine giftige Flüssigkeit zu sich. Der Lebensmord fand Aufnahme im Krankenhaus.

#### Von einem Langhohlgamm totgequält

Lebensgericht, 28. April. In Winterlebensgericht geriet die Schwelmer des Hinterbauers Mathias Wolke beim Absteigen von Ranahol unter einen Stamm und erlitt so schwere Unterleibsquetschungen, daß sie starb.

#### Eigenartige Todesursache

Seelbach, 28. April. Der 53 Jahre alte Gustav Linenmeier, Witwer und Vater von fünf Kindern, der als Reisender, Ballenrat und Jugendbäcker tätig war, stürzte beim Hochaufsteigen auf der Treppe hinunter. Infolge seines schweren Körpergewichts und vermutlich dadurch, daß der Kragen auf seine Kehle gedrückt hat, erlitt Linenmeier, Er wurde tot aufgefunden.

#### Vor dem Tode bewahrt

23. Jentzen (Amt Bruchsal), 28. April. Das 1 1/2 jährige Tochterchen eines hiesigen Landwirts stürzte beim Spiel in die hochgehende Rahnab und wurde von den Ästen fortgerissen. Auf die Hilfe der älteren Brüderchen herbeigeeilte Nachbarn konnten das Kind untereingeangene Kind vor dem Tode retten.

Kettlheim (Amt Wiesloch). Durch einen Spürhund des Bundespolizeiamts Karlsruhe wurden zwei Leute ermittelt, die in der Nacht zum Montag in angetrunkenem Zustand auf mehreren Grundstücken insgesamt 15 junge Obstbäume abgeknipft und außerdem eine Anzahl von Rebzweigen zerstört hatten.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe  
Todesfälle und Beerdigungen. 25. April: Karl Gerstner, 40 Jahre, Ehefrau von Karl Trifflinger, Säger, Beerdigung am 30. April, 15 Uhr. Wilhelm Kallner, Steinbauer, Ehefrau, alt 55 J., Beerdigung in Karlsruhe-Rintheim am 29. April, 17 Uhr. Friedrich Weiger, Witwer, alt 64 Jahre, Beerdigung am 30. April, 14.30 Uhr. Pauline Morfoll, alt 66 Jahre, Witwe von Anton Morfoll, Gubstauer, Beerdigung in Mühlburg, Hermann Stegloff, Mehrermeister, Ehefrau, alt 44 Jahre, Beerdigung am 30. April, 13.30 Uhr.

#### Veranstaltungen

Mittwoch, den 29. April 1931:  
Badisches Landesbühnen: Der Hauptmann von Köpenick. 20 Uhr.  
Katholische: Zauberkünster Rahner. 16 und 20 Uhr.  
Katholische: Herrin der Liebe. 20.30 Uhr.  
Katholische: Afrika (Vortrag).  
Katholische: Das Land des Abendlands.  
Katholische: Der weltberühmte Clown Grad.  
Katholische: Ihre Heiligkeit.  
Wohlfahrt: Der Götter.  
Evangelische: Christen, Wollensmacher: Gottesdienst, Reiterstraße 84. 20 Uhr.  
Katholische: Sondernberger. 20.30 Uhr.

### Gemeindepolitik

#### Der Voranschlag der Stadt Freiburg angenommen

Nach mehrwöchiger Beratung wurde der Voranschlag vom Freiburger Bürgerausschuss angenommen. Dagegen stimmten die Kommunisten, die Nationalsozialisten und ein Teil der Wirtschaftspartei, während der Sozial. Volksdienst Stimmhaltung übte. Die nationalsozialistische Bürgerausschussfraktion stimmte für den Voranschlag. Nach der Ablehnung der Gemeindegremien hat der Stadtrat neue Bedingungsanträge eingebracht, die sich auf Abstreifungen im Etat beziehen. An folgenden Fonds sollen Streichungen vorgenommen werden: am Erneuerungsfonds des Fuhrparks, am Feuerwehrgeräte-Fonds, an den Rücklagen für die Katasterneuerung, Ermäßigung der Ausgaben des Tiefbauamts u. a. Interessant ist, daß die Nazi-Stadträte den Voranschlag ablehnten und die Nazi-Stadtdirektoren ihn hingegen annahm. Welches sind nun die grundsätzlichen Nazis, die Nazi-Stadträte oder die Nazi-Stadtdirektoren?

Hohenwetterbach. Herr Ratsschreiber Zimmermann schreibt uns: In Ihrem Blatte vom Donnerstag, den 23. d. M. unter Nr. 24 findet sich unter Gemeindepolitik ein Gemeindegremienbeschluss von Hohenwetterbach. Zu dem Bericht ist zu lesen, das Heften des Ratsschreibers in den Sitzungen des Gemeindegremiums verhandelt, falls der Ratsschreiber bei der nächsten Sitzung ohne Grund wieder fehlt, wird gegen ihn dienstrechtlich vorgegangen.

Die vorstehenden Behauptungen sind nicht ganz richtig, sie bedürfen der Ergänzung. Ich war über den Monat März erneut an einer Lungenkrankheit mit Fieber erkrankt. Der Arzt gebot, da ich eine achtstündige Familie zu erhalten habe und während der Krankheit nur 2-40 M. Krankengeld erhielt, wurde ein Gehalt an mich während der Krankheit von der Gemeinde nicht bezahlt. Aus diesen Umständen meldete ich mich bei dem behandelnden Arzt am 1. April wieder gesund. Für den Ratsschreiberdienst hier sind vier Tagesstunden angelegt, ich meinte aber, daß ich von Tag zu Tag wieder kränker wurde und ich vom Arzt am 18. April wieder erneut erkrankungsbedingt krank geschrieben wurde. Nach einer wiederholten ärztlichen Untersuchung wurde vom Arzt eine dringende Bescheinigung für mich beantragt. Am 10. April 1931 mußte ich mich hierwegen beim Vertrauensarzt der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zur Untersuchung in Durlach melden. Die Untersuchung wurde eingehend durchgeführt, gleichzeitig wurde eine Temperatur abends 5 Uhr beim Arzt mit 37,9 Grad gemessen. Am gleichen Tage am 10. April 1931 war abends Gemeindegremiensitzung, für welche ich mich beim Bürgermeister wegen meiner Krankheit wie in der Sitzung zuvor entschuldigen ließ. Der Gemeinrat hat unter Punkt 3 seines Protokolls beschlossen: „Nachdem Ratsschreiber Zimmermann schon bei zwei Sitzungen des Gemeindegremiums seine Krankheit entschuldigt, trotzdem er sonst seinen Dienst verübt, wird beschlossen, daß er zur nächsten Sitzung erscheinen muß, andernfalls er wegen Dienstunfähigkeit seines Dienstes entbunden wird.“

Sie sollten sich ihn ansehen den modernen Sport-Anzug zu 35.-  
Sakk-Anzüge 1- und 2-reihig, in den neuesten Farben und Mustern  
Frühjahr-Modell Winter-Modell  
Sack-Anzüge Knickerbocker  
Wach-Jacken bei Winter-Sakkos  
5 0/10  
Kassa-geben  
Dem Waren-kaufkom-plexen der Bad. Beamtenschaft angeschlossen  
Karlruhe-Str. 25  
Werderplatz 25

#### Gemeinderatsbeschlüsse

Bergshausen (Sitzung vom 24. April)  
Eine Schätzung betreffs Kapitalaufnahme wurde vollzogen. Eine Schätzung der Räume von einem zur Durchführung der Kartelle erworbenen Grundstück wird vorgenommen sein. Derselben Zustimmung erteilt. Die Deckung von Drahtgittern zur Einhausung des Schulhofes, sowie zur Platzhülle wurde der Firma Köß in Bretten übertragen. — Verschiedene Rechnungen wurden beantragt und zur normalen Prüfung zurückgewiesen. Der Bericht eines Teilgrundstückes an der Kartelle wurde ausgemittelt. Desgleichen ein Grundstück des Drahtgitters Kronier am Erlaubnis von Verlauf von Grundwein in festverschlossenen Gläsern. Für verschiedene Arbeiten in der Tongrube durch Gemeindegremien wird dem Wegwart Auftrag hierzu erteilt. Eine Einladung zur Hauptprobe seitens der Freien Feuerwehr kam zur Kenntnis, desgleichen ein Schreiben des Rechtsanwalts Frey in Sachen Eder. Ein Gehalt um Unterhaltung wurde durch Zustimmung von Arbeit erledigt. Ein Schreiben der sozialdemokratischen Bürgerausschussfraktion wurde zur unbefristeten Regelung für die nächste Sitzung zurückgestellt.

Söllingen (Sitzung vom 23. April)  
Zwecks Kapitalaufnahme werden zwei Schätzungen vorgenommen. — Auf Ansuchen wird der Zentralpark der Holzpreise mitgeteilt. — Einem Bauern soll auf seinen Antrag zwecks Erfüllung einer Stimmsteuer bei seinem Anwesen, die Baufahrt im besonderen festgestellt werden. — Der Dienstvertrag mit der neuen Schuldnerin wird beraten und Zustimmung erteilt. — Den Zuschlag für die Renovierung der Küche des Herrn Lehrer erhält Maurermeister Rudolf Wenz zu seinem Angebot von 188 M. — Für den Verein badischer Jugendbergeber wird der Betrag von 5 M. genehmigt. — Mehrere Fürsorgegesuche werden in teils zustimmendem als auch ablehnendem Sinne verbeschieden. Es wird beschlossen, die schwebenden Stellen der Holzbrücke über die Pflanz beim Feldschloßchen auf Gemeindefosten ausbessern zu lassen. — Das bis jetzt von den Polizeidirektoren an den dienstfreien Tagen bezogene Wärschellen soll auf Antrags von dieser Seite verläßlichweise dahingehend geändert werden, daß abends um 10 Uhr die Wärschellen eine Frei- und eine Dienstwache fürs Ausschließen eingeschaltet werden soll. — In Sachen Bauvorhaben der Herren Schäfer und Wall gibt der Bürgermeister, laut behördlicher Information dem Gemeindegremium Kenntnis, daß gegen genanntes Vorhaben die anliegenden Grundstückeigentümer den Klappweg beschreiten müssen. — Die Beamtentagung verschiedener Rechnungsabstufende werden zum Schluß der Sitzung durchgesprochen und gutgeheißen.

Jöhlingen (Sitzung vom 23. April)  
Zwei Schätzungen von Haus und Grundstücken mußten zwecks Kapitalaufnahme vorgenommen werden. Die vorgelegten Rechnungen in Einnahme bzw. Ausgabe ausgeben. Für 2 Ausgesteuerte die Miete für einen Monat vorläufig bewilligt. Von einem Schreiben der Gebrechlichenverbände betr. Sammlung Kenntnis genommen. Derselbe soll von 16 Schülern der oberen Klasse vorgenommen werden. Von einem Schreiben zwecks Befämpfung des Krebses Kenntnis genommen. Der an der Bahnhofstraße gelegene gemeindeeigene Bauplatz soll demnächst zur Versteigerung kommen.

#### Wietigheim (Sitzung vom 25. April)

Für die hiesige Volksschule sollen die von den Lehrern bemängelten Schulunterlagen sofort angeliefert werden. — Die durch Wasser-schaden betroffenen Bewohner, sollen bei nächster Gelegenheit in entsprechender Höhe des entstandenen Schadens entschädigt werden. — Als Spende für die Gebrechlichen, wurden 10 M. zur Unterstützung bewilligt. — Ein Gehalt der Anwohner der Indus-trialstraße, um Erstellung eines Brunnens, wurde abgelehnt. Mehrere Gesuchen um Beschäftigung wurde entworfen. Dem Vorschlag des Forstamtes Kaslat auf Entschädigung von 8000 Reichsmark Holz (Windfall) in die nächstjährige Holzabgabe, wurde zugestimmt. — Genehmigt wurde ein Antrag auf Erlassung der Gebäubebau-steuer für Bürger, die das 65. Lebensjahr überschritten haben. Jedoch soll dieselbe nur von Fall zu Fall entlassen bzw. erlassen werden.

#### Gengenbach (Sitzung vom 24. April)

Mehrere Stundungsgesuche wurden verbeschieden. Bei den Grundstücken der Geschwister Schmidt am mittleren Rollenweg wird eine kleine Stimmmauer angebracht, damit die Bösung einen besseren Halt bekommt. Der Bergbauunter Steg soll mit Eichenbrettern belegt werden, das erforderliche Holz wird zur Hälfte von der Gemeinde Gengenbach und Bergbauunter gestellt. Die Anlagen vor dem Forstamt sollen jetzt nach einwilliger Vereinbarung mit dem Forstamt ausgeführt werden. Für die Konzerte auf dem Marktplatz werden 500 M. zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Konzerte muß demgemäß etwas vermindert werden. Die hies. Fischweiser wurden am Feldhüter B. Lehmann verabschiedet. Die Biersteuer muß den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend um 50 Prozent erhöht werden. Vom Abhörbegehrt zur 1927er Gemeindegremienrechnung wurde Kenntnis genommen. Die Geometerarbeiten am fünftägigen Kesselberweg sollen vorbehaltlich näherer Vereinbarung dem Privatgeometer Dugler übertragen werden. Vom neuesten Stand der Kuchholzverkaufsverhandlungen des Waldbesitzerverbandes wird Kenntnis genommen. Wie in anderen Gemeinden, so soll auch hier, trotz der Unzeit der Zeit, die Geldsammlung für die Gebrechlichen durchgeführt werden. In der Sportplatzfrage soll verhandelt werden, durch Bezelen eines Wassergrabens auf dem Schweinegrün 2 Plätze einzurichten. Die Endabrechnung für den Wittmannweg wurde anerkannt. Um in der bestehenden Vermittlung eine nach den Verhältnissen erforderliche Erparnis zu erzielen, sollen die jetzigen Eltern, die dazu gut in der Lage sind, erludt werden, die Vermittlung selbst anzuschaffen. Die neuen Listen zur Erhebung der Gebäudebesondersteuer 1931 wurden aufgestellt und die gesetzlich vorgesehenen Ermäßigungen wie bisher ausgestellt. Von der Be-zugung im Ministerium des Innern über das Kohlenberamerl Bergbauunter wurde Kenntnis gegeben.

An die Berichterstatter: Wir erluden die Berichterstatter bringend, die Berichte nicht mit Bleistift, sondern mit Tinte zu schreiben. Wir werden in Zukunft mit Bleistift geschriebene Berichte nicht mehr veröffentlichen. Die Red.

#### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der bisher kräftige Zustrom maritimer Kaltluft, der im Gebirge wieder vielfach Neuschnee verursacht hat, läßt nach, da von Westen ein Zwischenhoch heranzieht. Zu einer durchgehenden Beseitigung wird es aber mit Rücksicht auf eine neue vom Ozean heran-rückende Zirkone voraussichtlich nicht kommen. An der Vorderseite dieser Zirkone stößt subtroperische Luft nach Norden vor und stellt wieder wärmeres Wetter in Aussicht.

Wetterausichten für Donnerstag, 30. April: Höchstens vorüber-gehend Aufbesserung, Wärme und zeitweilige Regen, bei leichten süd-westlichen Winden.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Bürgerausschussfraktion  
Donnerstag, 30. April, abends 7.30 Uhr, Frak-tions-sitzung im Stadtrats-sitzungs-saal.  
Bezirk Klippurr

Als Ersatz für eine Maifeier soll am Sonntag, 3. Mai, vor-mittags 10.30 Uhr, eine Morgenfeier stattfinden und zwar auf dem Spielplatz an der Waldecke Rosen- und Rebenweg. Zur Mitwir-kung haben sich bereit erklärt Arbeiterjugend und Rote Falken (Sprechchor), der Arbeitergesangsverein, die Arbeiterturner. Die Ansprache hält Gen. Farrer Kappes. Wir erluden unsere Anhänger, zu dieser vielversprechenden Feierstunde pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Wenns regnet, findet die Feier Sonntag, 10. Mai, um die gleiche Zeit und am gleichen Platz statt.

Man weiß es nicht immer gleich, aber man erinnert sich: Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen, Reis, Bonbons und alle Kononialwaren, sowie besondere Spezialitäten eigenen Fabrikats führt in bester Qualität zu niedrigsten Preisen die nächste Filiale von Kaiser's Kaffeegeschäft. Dort erhalten Sie auch neben 5 Prozent Rabatt besondere Gratis-Gaben. Wachten Sie das heutige Interat!

Das gute Nährbier  
Für Jung und Alt MALBI Das gute Nährbier  
Bierbrauerei Rob. Leicht Vaihingen a. d. F. - Stuttgart  
— Wiederverkäufer gesucht —



